

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

33 (21.1.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst Kaiserl. u. Warptlo-Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.40, Halbjährlich M. 4.80, Jahrespreis M. 9.60. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus nebr. M. 2.72.

Seitliche Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonnenpreise 25 Pfg., die Reklamsätze 70 Pfg., Reklamen an 1 Stelle 1 M. 1.00, bei Wiederholungen tarifliche Rabatte, bei Nichtenthaltung des Preises, bei erheblichen Verzögerungen und bei Kontraktverletzungen außer Kraft tritt.

Nr. 33.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 21. Januar 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der englische Bericht.

W.L.B. London, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht aus dem britischen Hauptquartier. 16 unserer Flugzeuge griffen am 17. Januar das feindliche Bombardeurdepot bei Befars nordöstlich von Albert an und richteten beträchtlichen Schaden an. Heute fanden 19 Luftkämpfe statt. In fünf davon wurden die feindlichen Maschinen niedergebracht, in zwei Fällen gingen unsere Flugzeuge verloren. Der Feind ließ am 18. Januar südlich von Friscourt zwei Minen springen, ohne viel Schaden anzurichten. Wir bombardierten heute mit gutem Erfolg die feindlichen Laufgräben an verschiedenen Punkten. Eine Abteilung unserer Truppen überfiel im Dunkeln die Laufgräben des Feindes nördlich von dem Fluß Eps und brachte mehrere Gefangene zurück. Der Feind ließ eine Mine bei der Höhenzollernschanze und eine andere vor unseren Laufgräben südwestlich von Givensay springen. Es wurde kein Schaden angerichtet. Feindliche Artillerie war nordwestlich von Fromelles tätig. Deutlich von Spren bei Frelinghien zwang unser Feuer ein feindliches Flugzeug zum Landen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kriegslage in Bessarabien.

Bb. Berlin, 21. Jan. (Von einem militärischen Mitarbeiter.) Unsere kürzlich geäußerte Ansicht, daß die russische Offensive in Bessarabien noch ihre weitere Fortsetzung finden werde, ist durch die Ereignisse bestätigt worden. Erneut haben die russischen Angriffe eingesetzt. Aber wiederum war es nur ein nutzloses Menschenopfer, denn keiner der gewaltigen, feindlichen Anstürme hat sein Ziel erreicht. Aus russischen Angaben geht aber hervor, daß immer neue Kräfte herangeführt und eingesetzt werden sollen.

Von unserem Standpunkt aus können wir mit dieser ganzen Entwicklung der feindlichen Operationen nur zufrieden sein. Die allmähliche Zermürbung und Auszehrung der feindlichen Streitkräfte muß auf diese Weise immer weiter vor sich gehen. Wir können darin die Grundlage für weitere Erfolge der Mittelmächte erblicken.

Der General Zwanow, der an dieser Stelle der weit ausgedehnten russischen Front den Oberbefehl führt, scheint, wie aus einer Unterredung mit einem auswärtigen Korrespondenten hervorgeht, auf einen taktischen Erfolg seiner Massenangriffe wenig Vertrauen zu haben. Er hat wenigstens den Hauptwert der jetzigen Offensive darin gefunden, daß die feindlichen, d. h. die österreichischen Heereskräfte, durch die fortwährenden Kämpfe allmählich aufgerieben würden, so daß die Mittelmächte schneller am Ende ihrer Menschenzahl sein müssen, als das gewaltige Rußland. Ein Trugschluß, der sich in den Folgen für die russische Heeresführung als sehr gefährlich erweisen wird.

Oesterreichischer Bericht.

W.L.B. Wien, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Jan. 1916:

Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapestener Honveddivision, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporouh und Bojan scharfe Anstürme überlegener Kräfte abgelehnt. Der Feind drang im Verlauf der Kämpfe einige Male in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge, einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honvedregimenter Nr. 6 und Nr. 30 unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgehen unserer Verschanzungen ist mit Russenleichen überfüllt. Im Gefechtsraum einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt. Die anderen Fronten der Armee Pflanzler-Balkin standen den ganzen Tag hindurch unter russischer Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Dgalktzen gab es kurzen Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Bericht.

W.L.B. Petersburg, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht von gestern. Auf der Nigauer Front lebhafteste Fliegeraktivität der Deutschen. Die feindlichen Flugzeuge erschienen in der Gegend der unteren Düna, in Rußland in der Nähe von Stoel (12 Kilometer westlich Friedrichshof) und über Dünamünde, wo sie Bomben abwarfen. Der Verlust der Deutschen, bei dem Bombenabwurf bei Friedrichshof die Düna zu erreichen, wurde leicht durch unser Feuer vereitelt. In der Nähe von Doman (11 Kilometer südlich Friedrichshof) bewachten die Deutschen giftige Gasen. Auf der Dünamünder Front wurde das Artilleriefeuer in der Gegend von Dannerfeld (14 Kilometer nordwestlich Jakobstadt) verstärkt und später verlustig die Deutschen hier zwei Angriffe, die jedesmal durch unser Feuer zurückgewiesen wurden.

Der Balkankrieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.L.B. Wien, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Jan. 1916:

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Waffenstreckung Montenegros.

Karlsruhe, 21. Jan. Zur Stunde liegt über die von der Pariser „Agence Havas“ und dem Londoner „Reuterschen Büro“ in die Welt gesetzte Nachricht von dem Abbruch der Unterhandlungen zwischen Montenegro und Oesterreich-Ungarn keine Bestätigung der zunächst Beteiligten vor. Es darf darum mit vollem Recht angenommen werden, daß es sich um einen französisch-englischen Bluff handelt, der zur Beruhigung der Entente-Völker beitragen soll. Danach müßte die Meldung von der bedingungslosen Waffenstreckung Montenegros in Paris und London doch eine weit größere Erregung hervorgerufen haben, als die ersten Besprechungen der Blätter, die die Angelegenheit als im Grunde „belanglos“ abtun wollten, vermuten ließen. Die Herren am Steuer sahen sich gezwungen, die allgemeine Beängstigung und Sorge zu zerstreuen oder doch abzulenkten und so griffen sie nach dem Strohhalm, der sich ihnen in dem sogenannten Zwiespalt der montenegrinischen Königsfamilie darbott. „Daily Express“ meldet darüber aus Rom:

Die Kapitulation Montenegros hat einen Bruch innerhalb der weit verzweigten königlichen Familie verursacht. Kronprinz Danilo, der mit seiner deutschen Gemahlin vor sechs Monaten aus Montenegro ausgewiesen wurde, soll zurückkehren, während Prinz Mirko und Gemahlin, die beide großslawische Gefühle hegen, jetzt als Gäste der Königin Selena in Italien weilen. Welch tiefen Eindruck die Kapitulation auch in Paris macht, beweist eine amtliche Erklärung der serbischen Gesandtschaft in Paris, die nachdrücklich die bisher noch gar nicht behauptete Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen Serbien und den Zentralmächten dementiert.

Aus dieser möglichen Tatsache des Bruches in der Familie des Königs Nikolaus scheinen die beiden feindlichen Telegraphenbüros den Keim zu ihrer Bluffmeldung gezogen zu haben. Neuerdings hat sich ihnen die Römische „Agenzia Stefani“ angeschlossen. Ein aus Mailand übermitteltes Communiqué des Büros besagt laut W.L.B.: Der montenegrinische Generalkonsul in Rom teilte heute früh im Auftrage des gestern abend in Brindisi angekommenen Ministerpräsidenten Nisichowitsch mit, daß König Nikita und dessen Regierung alle Bedingungen Oesterreich-Ungarns ablehnten und daß der Kampf bereits auf der ganzen Front wieder begonnen habe. Der König und seine Söhne weilen inmitten der Truppen, um den letzten Verteidigungskampf zu leiten.

Aus Brindisi wird weiter gemeldet: Die Königin von Montenegro, die montenegrinischen Prinzessinnen und der montenegrinische Ministerpräsident sind hier eingetroffen, um sich nach Rom zu begeben. König Nikita bleibt in Stutari, um dort den Verteidigungskampf zu leiten. Ueber all diese Vorgänge ist, wie uns mitgeteilt wird, an amtlicher Stelle nichts bekannt.

Aber auch in den feindlichen Hauptstädten glaubt man nicht allenthalben an die Wahrheit dieser Sensationsnachrichten. Es steht nunmehr fest, daß die erste Meldung von dem Abbruch der Verhandlungen vom „Temps“ veröffentlicht und von der „Agence Havas“ übernommen und verbreitet wurde. Der eigentliche Ursprung dieser Sensationsmeldung erscheint laut einer W.L.B.-Information aus Bern recht zweifelhaft. Der „Temps“ läßt sich von seinem Genfer Vertreter die Nachricht aus Stutari geben, andere Blätter bringen sie aus Brindisi. Jedenfalls begegnet die Meldung in der Pariser Presse selbst stärksten Zweifeln, denn Blätter wie das „Journal des Débats“, „Petit Journal“ und „Echo de Paris“ geben sie unter allem Vorbehalt wieder, zumal sie in geradem Widerspruch mit den in derselben Ausgabe enthaltenen Meldungen aus englischen Blättern über die Formen der Uebergabe des Degens Nikitas sowie des Aufrufs des Königs an sein Volk stehen, in dem gesagt wird, daß nur Ergebung oder Untergang übrig bleiben. Der „Petit Parisien“ und das „Journal des Débats“, die gestern hier nicht eingetroffen waren, waren von der jenseitigen Seite wegen Abbruch der Mitteilung des montenegrinischen Generalkonsuls in Rom verhindert worden. Treffend bemerkt zu der ganzen Geschichte der „Deut. Vol.-Anz.“: „Nach den an fleißigen unterrichteten Stellen vorliegenden Meldungen sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro im einzelnen überhaupt noch nicht so weit gediehen, daß von einer endgültigen Annahme oder Ab-

stimmung der von der Donaumonarchie gestellten Bedingungen gesprochen werden kann. Andererseits ist aber von montenegrinischer Seite selbst bekannt gegeben worden, daß König und Regierung die Forderung unbedingter Waffenstreckung angenommen haben. Die Annahme ist daher unbegründet, daß König Nikita inzwischen wieder anderen Sinnes geworden sein könnte. Die Meldung der amtlichen französischen Nachrichtenstelle darf daher als Schwindel bezeichnet werden.“

König Nikita überreichte seinen Degen dem General von Kövch.

U. Rotterdam, 20. Jan. Ein „Erchange“-Telegramm meldet aus Rom, daß dort die drahllose Nachricht eintraf, daß König Nikita seinen Degen dem General von Kövch überreicht habe. Die montenegrinischen Generale Bistovic und Balutovic weigerten sich, sich zu ergeben und entwichen zu den Serben.

Eine Denkschrift des Königs Nikita.

= Budapest, 21. Jan. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier gemeldet wird, wird aus Bukarest berichtet, König Nikita habe eine ausführliche Denkschrift über die Gründe verfaßt, die ihn zu der Waffenstreckung bestimmt hätten. Sie solle wohl auch den heftigen Angriffen des Völkerverbandes vorbeugen.

= Berlin, 21. Jan. Zu den Nachrichten über einen angeblichen Umschwung in Montenegro sagt der „Lok.-Anz.“: Es erscheint bemerkenswert, daß in Paris und Rom gar nicht mehr daran gedacht wird, daß man den König Nikita noch 24 Stunden früher als einen Verräter an der Sache der Entente hingestellt hat, der schon seit längerer Zeit mit Oesterreich-Ungarn im Einverständnis gewesen sei.“

Die Entwaffnung der Montenegriner.

= Wien, 21. Jan. Von hier wird der „Kreuzzeitung“ gemeldet: Den bereits aufgetauchten Meldungen, die über Einzelheiten der Friedensbedingungen Oesterreichs an Montenegro zu berichten wußten, gegenüber muß nochmals mit Entschiedenheit betont werden, daß die Friedensverhandlungen noch gar nicht begonnen haben und erst beginnen werden, wenn die Entwaffnung vollzogen ist. Zuverlässige Meldungen besagen, daß die Waffenstreckung der Montenegriner rasch und ohne Reibungen vor sich gehe. Immerhin dürfte noch einige Zeit vergehen, bis sie beendet ist. Ueber das zukünftige Schicksal König Nikitas ist noch nichts bekannt.

Zur Unterwerfung Montenegros.

U. Rotterdam, 20. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, bei Betrachtung der militärischen Bedeutung der Uebergabe Montenegros kommt man zu dem Schluß, daß den Oesterreichern bei dieser Kapitulation 80 000 Gewehre und etwa 100 Geschütze in die Hände fielen, während die Eroberung des Lomcon allein schon einen Siegespreis bedeutet, da der Hafen von Cattaro, einer der hauptsächlichsten Grundpfeiler für die österreichische Seemacht im Mittelmeer, frei werden konnte. = Lugano, 21. Jan. Ein hiesiger Mitarbeiter der „Tägl. Rundsch.“ schrieb am Sonntag einen Bericht, der klar beweist, daß die Unterwerfung Montenegros schon am Sonntag beschlossene Sache und den regierenden Kreisen Italiens bekannt war, als dort die öffentliche Meinung über die Tatsache selbst noch im Dunkeln gehalten wurde.

= Mailand, 21. Jan. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ meldet das „Neue Wiener Journal“ von hier, daß die Gesandten der Ententemächte dem König Nikita drei Tage vor der Kapitulation eröffnet hätten, daß im Falle eines siegreichen Friedensschlusses auch bei der vollständigen Befreiung Montenegros die unverfügbare Wiederherstellung garantiert werde. Trotzdem beauftragte der König seinen Minister, die Unterwerfung einzuleiten.

Zum Friedensschluß mit Montenegro.

U. Sofia, 20. Jan. Ueber den Friedensschluß mit Montenegro verlautet hier, eine vorübergehende Schwierigkeit bietet noch die Befreiung des Berges Tarabosch, die jögert, die Waffen zu strecken und den Weg nach Stutari noch verperrt. Im Augenblick, in dem dieser Weg offen wird, ziehen österreichisch-ungarische Truppen in Richtung auf Nordbalkanien, um von dort gegen Essads Truppen und gegen die Italiener vorzurücken. Hier ist allgemein die Meinung verbreitet, daß Montenegro für den Lowischen eine reichliche Entschädigung an serbischen Landbesitz bekommen wird, und daß die montenegrinische Dynastie auf dem Thron eines vergrößerten Montenegro verbleiben wird. (Berl. Tglbl.)

Zur Lage in Serbien.

Sch. Genf, 21. Jan. (Privat.) Die Mailänder Blätter melden: Die Ueberführung serbischer Truppen aus Albanien nach Korfu ist eingeleitet. Die italienischen Schiffe haben Durazzo verlassen.

Die serbische Regierung in Korfu.

W.L.B. Athen, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der „Agence Havas“. Der serbische Ministerpräsident Pafitsch und mehrere serbische Minister sind in Korfu eingetroffen.

Bulgarien im Kriege.

Neuerliche Beschließung der bulgarischen Südküste.

W.B. Sofia, 21. Jan. (Bulg. Tel.-Ag.) Amtlich wird gemeldet: Am 18. d. Mts., um 8 Uhr vormittags, erschien ein feindliches aus 24 Einheiten bestehendes Geschwader vor Debeagatsch. Um 9.42 Uhr vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschließung beendet. Die Schiffe fuhrten auf die hohe See hinaus. Der Beschließung fielen keine Menschenleben zum Opfer. Nur 4 Pferde wurden getötet.

An demselben Tage kreuzte ein aus 16 Einheiten bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bai von Porto-Lagos. Um 1.05 Uhr nachmittags begannen die feindlichen Schiffe die um Porto-Lagos gelegenen Höhen zu beschließen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5.30 Uhr nachmittags, worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Thajos entfernten. Es waren keine Opfer zu beklagen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Ententetruppen auf Mytilene.

= Paris, 20. Jan. (Zitf. Ztg.) Aus Athen wird, Reuter zufolge, gemeldet, Truppen der Verbündeten sind auf Mytilene gelandet.

Griechenland und die Entente.

= Bern, 20. Jan. In einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Rom wird mit Bezug auf die Meldungen von einer Landung der Alliierten im Phaleron (dem Kriegshafen von Athen) gesagt, daß man in amtlichen Kreisen keine Nachrichten darüber habe. In zuständigen Kreisen wird erklärt, daß es sich wahrscheinlich um Gerüchte handle, die infolge der von den Schiffen der Entente an der griechischen Küste ausgeübten Seepolizei entstanden seien. Die Schiffe der Entente müßten häufig hier und dort Leute ausschiffen, um die Verstecke feindlicher Unterseeboote ausfindig zu machen.

Ultimatum der Alliierten an Griechenland.

L.U. Konstantinopel, 20. Jan. In hier eingetroffenen Nachrichten wird bestätigt, daß der Bierverband der griechischen Regierung ein zündendes Ultimatum zur Ausstellung der Pässe der Vertreter der Zentralmächte überreicht hat. Griechenland hat, wie verlautet, abgelehnt. Weitere Nachrichten fehlen. (B. 3.)

= London, 21. Jan. Von hier erfährt die „Voss. Ztg.“, daß die dortigen politischen Kreise allgemein der Meinung seien, Griechenlands letzte Friedenskunde habe bald geschlagen.

Die Vorgänge in und um Saloniki.

Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich.

L.U. Amsterdam, 20. Jan. Der englische Vorschlag auf Aufgabe des Saloniki-Unternehmens ist, nach zuverlässigen Meldungen, in Paris abgelehnt worden. Darüber herrscht nun in London Verstimmung. Im Laufe der nächsten Woche findet ein gemeinsamer Kriegsrat in Paris oder Calais statt, der die bestehenden Meinungsverschiedenheiten beseitigen soll. (B. 3.)

Die Freilassung der deutschen und österr.-ungar. Konjulen auf Korsu.

L.U. Athen, 20. Jan. Die von den Ententemächten auf Korsu gefangen gehaltenen deutschen und österreichischen Konjulen sind, wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ von untergriechischer Seite erfährt, auf die energischen Proteste der griechischen Regierung hin, am 14. ds. Mts. auf freien Fuß gesetzt worden.

Eine eigentliche Verhaftung ist nicht erfolgt; vielmehr sind vor dem deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulat französische Wachtposten aufgestellt worden, die niemanden aus dem Konsulatsgebäude weder heraus noch hinein lassen. Nunmehr sind die Wachtposten zurückgezogen worden.

In Athen erregt politische Kreise wird dieses Zurückweichen der Ententeregierungen allgemein als ein politischer Erfolg aufgefaßt, der dahin gedeutet wird, daß die Ententemächte es nicht zu einem Bruch mit Griechenland kommen lassen wollen.

Die Türkei im Krieg.

W.B. Berlin, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der in den letzten Berichten des türkischen Hauptquartiers mehrfach, aber mit verschiedenen augenscheinlich verstimmlen Namen genannte Kampfflieger, der vom 6. bis 21. Januar fünf feindliche Flugzeuge abschoß, Oberleutnant d. R. des Leibgardegrenadier-Regiments Nr. 115 Budeke, der als Hauptmann der deutschen Militärmission angehört.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Türkischer Bericht.

W.B. Konstantinopel, 21. Jan. Bericht des Hauptquartiers vom 20. Januar. An der Kaukasusfront gestern keine wichtigen Vorgänge. Ein feindliches Kavallerie-Regiment, das gegen unsere Stellungen vorgehen wollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen. Russischer Bericht.

W.B. Petersburg, 20. Jan. Durch unseren heftigen, unerwarteten Stoß gegen das Zentrum der in Unordnung geratenen türkischen Armee wurde sie aus ihren starken, in langer Zeit ausgebauten Stellungen zwischen dem Tortumses und dem Scharianfluß nördlich Melasger in einer Breite von mehr als 100 Werst hinausgeworfen und zieht sich nun auf die befestigte Stellung bei Erzerum zurück. In mehreren Stellen hat der Rückzug den Charakter einer panikartigen Flucht angenommen. Mehrere türkische Abteilungen sind fast ganz vernichtet. Hunderte von Leichen bedecken den Weg unseres Vormarsches. In mehreren Stellen konnten wir bis an die beherrschenden Höhen vorgehen und gruben uns trotz heftiger Schneestürme in den tiefen Schnee ein. Wir besetzten die Stadt Köprülai am Aras (50 Werst östlich Erzerum). Im Laufe des Kampfes am 17. Januar machten wir 5 Offiziere und 208 Mann zu Gefangenen und erbeuteten viele Waffen, Maschinengewehre, Kartuschen und Rüstungen mit Wurfgeschossen. In der Gegend des Scharianflusses in der Stadt Turnanek (20 Werst nordwestlich des Scharian-Berges) erbeuteten wir ein Magazin mit Granaten.

Zur Räumung von Gallipoli.

W.B. Konstantinopel, 21. Jan. Die Telegraphenagentur Milli meldet: Ein französischer amtlicher Bericht behauptete, daß Gallipoli in der Nacht vom 8. zum 9. Januar nach einem heftigsten Kampf geräumt worden sei, daß die französischen Truppen alles Kriegsmaterial unter Zurücklassung von jedw. zerstörten und gebrauchsunfähigen Ver-

juchstanonen weggeschafft und daß die Türken um 4 Uhr früh das Feuer eröffnet hätten, als die Einschiffung bereits beendet gewesen sei. Wir bemerken, daß in der Nacht vom 8. zum 9. Januar unsere Artillerie beständig auf jeden Punkt der Front feuerte und Infanteriekämpfe stattfanden. Die Tatsache, daß unsere Truppen, als sie um 3 Uhr früh vorrückten, über fürzlich gefallene Feinde marschierten, beweist die Heftigkeit des Kampfes und der feindlichen Verluste. Wir dementieren die Behauptung des französischen Berichts, der der Wahrheit zuwiderläuft.

Ereignisse zur See.

Die Uebergriffe der Engländer.

W.B. Kopenhagen, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Stockholm wird der Aufenthalt des Dampfers „Stockholm“ in Liverpool so lange währen, daß die Passagiere mit einem anderen Schiffe weiterbefördert werden müssen. Von der Schiffsladung wurden 1600 Tonnen von der englischen Regierung beschlagnahmt.

Reuter zu dem „Batalong“-Fall.

L.U. Rotterdam, 20. Jan. Reuter veröffentlicht eine längere Entgegnung auf die deutschen Ausführungen bezüglich des „Batalong“-Falles. Darin heißt es, daß sich Deutschland weigere, die „Batalong“-Angelegenheit und die drei von der englischen Regierung bezeichneten Fälle einem unparteiischen Gericht zur Untersuchung vorzulegen, was schwer erklärlich sei, wenigstens wenn die Deutschen, wie sie angeben, von der Schuld des englischen Kommandeurs und der Unschuld der Täter in den drei anderen, von der englischen Regierung bezeichneten Verbrechen, so fest überzeugt seien. Es sei unwahr, daß die englische Regierung nicht bereit ist, der rechtmäßigen Forderung, eine Untersuchung einzuleiten, nachzukommen. Sie habe vielmehr eine Untersuchung angefordert, dagegen habe die deutsche Regierung es abgelehnt, zweifellos weil sie sehr gut wisse, daß in den Fällen, worin die Deutschen angeklagt sind, das unparteiische Gericht gegen sie entscheiden müßte. (Zitf. Ztg.)

Zur verschärften englischen Blockade Deutschlands.

= Rotterdam, 21. Jan. Von hier erfährt der „Berl. Lok.-Anz.“: Die „New York Times“ kommt bei der Besprechung der Statistik über die amerikanische Ausfuhr nach neutralen Ländern zu dem Schluß, daß Deutschland weit besser mit Vorräten versehen ist, als man nach den englischen amtlichen Behauptungen annehmen dürfte.

Zur Versorgung der Entente.

= Lugano, 21. Jan. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: Nach dem „Messaggero“ beschloßen Italien, Frankreich und England eine Einschränkung des Schiffsahrtsverkehrs mit den Neutralen, wodurch für die Getreide- und Kohlenbeförderung mehr Schiffe verwendbar werden. England muß eine Anzahl Hilfskreuzer für Transportzwecke abgeben.

Amerika und Deutschland.

Die „Lusitania“.

= New York, 20. Jan. (Zitf. Ztg.) Die amerikanische Regierung hat die Fassung des deutschen Vorschlags über die rechtliche Zulässigkeit der Versenkung der „Lusitania“ abgelehnt, aber eine halbamtliche Note, die die amerikanische Regierung veröffentlicht, erklärt, daß die Verletzung dieser Frage für einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Deutschland erklärt sich bereit, Schadenersatz zu leisten.

Wilson's Vertrauensmann in Berlin.

= Berlin, 20. Jan. Vor kurzem wurde von dem „Reuter'schen Bureau“ aus London die Nachricht in die Welt gesetzt, Oberst Houze, der Vertrauensmann des Präsidenten Wilson, habe es für überflüssig nach Berlin zu kommen und beschränke daher seinen Besuch auf London und Paris. Diese Nachricht ist vollständig falsch. Oberst Houze hat Aufträge des Präsidenten Wilson nicht nur für die Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in London und Paris, sondern auch für den Botschafter in Berlin. Oberst Houze wird nach den bisher getroffenen Dispositionen Ende dieser Woche auf 4-5 Tage nach Paris und dann über die Schweiz nach Berlin kommen, wo er Ende nächster Woche erwartet und vielleicht 5-6 Tage verbleiben wird. Oberst Houze wird Gast des amerikanischen Botschafters Gerard sein.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Jan. 1916:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Einschränkungen der Beleuchtungen in Italien.

L.U. Rom, 20. Jan. Infolge großen Mangels an Kohlen und der unerhörten hohen Preise für die Quantitäten, die noch verfügbar sind, hat sich die italienische Regierung genötigt gesehen, durch amtliches Dekret zu verordnen, daß die öffentliche Beleuchtung auf ein Minimum reduziert werde. Die Verordnung trifft auch die Eisenbahnverwaltung, die Beleuchtung von Bahnhöfen usw.

Ein zweites Dekret verordnet die systematische Hebung und Ausnützung der durch Wasserkraft zu erzeugenden Elektrizität.

England und der Vatikan.

W.B. Rom, 20. Jan. Die „Köln. Volksztg.“ meldet von hier vom 17. Januar: Die englische Regierung ließ dem Vatikan mitteilen, sie gestatte für alle englischen Befehle nur noch die Ernennung von Bischöfen englischer Nationalität.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über eine weitere Regelung des Brenneisbetriebs im Jahre 1915/16; der Entwurf einer Bekanntmachung zum Schutze der Angehörigen immobilisierter Truppenteile; der Entwurf einer Bekanntmachung über die Beglaubigung von Unterschriften und Legalisation von Urkunden in den besetzten Gebieten; der Entwurf einer Verordnung betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Der erste Baltangegang in Berlin.

= Berlin, 21. Jan. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Der erste Baltangegang Konstantinopel-Berlin traf in der letzten Nacht gegen 1/2 12 Uhr in Berlin mit einer Verspätung von ungefähr 1 1/2 Stunden ein. Das auf dem Bahnhof anwesende Publikum nahm den be-

fränzigen Zug freudig in Empfang und bereitete den aus türkischen und deutschen Offizieren bestehenden Jahrgästen eine herzliche Begrüßung.

Die Kanalisierungsfragen in Bayern.

W.B. München, 20. Jan. (Nicht amtlich.) In der Kammer der Abgeordneten wurde bei Beratung des Etats der Staatsbauverwaltung von verschiedenen Vertretern auf die Notwendigkeit eines Ausbaues der Wasserstraßen hingewiesen. Von dem liberalen Redner Abg. Hübsch wurde dabei betont, daß die Wasserstraßen, die den Rhein mit der Donau verbinden soll, nur über Bayern führen könne, ohne daß dabei eine einseitige bayerische partikularistische Wasserstraßenpolitik getrieben werden solle. Aufgabe des Reiches sei es, die deutschen Wasserstraßen finanziell zu unterstützen.

Minister Frhr. v. Soden erklärte u. a., daß die Regierung beabsichtige, sofort nach Kanalisierung des Mains bis Mchaffenburg in erster Linie an die Fortsetzung der Kanalisierung des Mains bis Bamberg zu gehen. Die bayerische Regierung werde sich mit der Reichsregierung ins Einvernehmen setzen, inwieweit sich das Reich an den in Bayern auszuführenden Wasserstraßen beteiligen solle. Der Etat wurde darauf angenommen.

Eine französische Lügenbehauptung.

W.B. Bern, 21. Jan. Französische Blätter hatten kürzlich gemeldet, 20 000 deutsche Soldaten seien nach der Schweiz desertiert, so daß ein Generel Abgeordneter den Bundesrat um ihre Internierung zur Sicherheit des Landes ersucht habe. — Dazu sagt das „Berliner Tageblatt“: „Natürlich wird dieser Ansinn nur in Frankreich verbreitet und gelaugt. Die Nachricht ist dazu erfunden, um den Mut der französischen Landesbevölkerung künstlich zu heben. Aber solche Mittel halten nicht lange vor; dann schlägt die Freude in Unmut und Joen um.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Kriegsleistungspflicht bis zum 55. Lebensjahre.

W.B. Wien, 21. Jan. Heute gelangen in den beiden Staaten der Monarchie gesetzliche Bestimmungen zur Verlautbarung, wodurch die bisher mit dem 50. Lebensjahre begrenzte persönliche Kriegsleistungspflicht bis zum 55. Lebensjahre erweitert wird. Diese Erweiterung ist dadurch notwendig geworden, daß infolge der fortwährenden Einberufungen der neugeschaffenen Landsturmkategorien immer zahlreicher zu persönlichen Dienstleistungen für Kriegszwecke verpflichtete Personen zum Waffendienst herangezogen werden, für deren Ersatz unbedingt Vorgesetzten getroffen werden muß. Es ist vorgelegt, daß den Interessen der herangezogenen Personen möglichst weitgehend Rechnung getragen wird. Die im Alter von über 50 Jahren herangezogenen dürfen nur in außerordentlich dringenden oder weiteren Kriegsgebieten liegenden Gebieten und ununterbrochen nur durch höchstens 6 Wochen in Anspruch genommen werden. Eine neuerliche Heranziehung derselben Personen kann erst nach 1-monatiger Unterbrechung ihrer Dienstleistung erfolgen. Die für Oesterreich erlassene kaiserliche Verordnung ebenso wie das die gleichen Bestimmungen enthaltende ungarische Gesetz haben nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges Wirksamkeit.

Aus Rußland.

Die pflanzigen russischen Eisenbahnen.

M. Um die im russischen Volk noch vorhandenen Goldmünzen in die Staatskassen zu leiten, hatte die Verwaltung der russischen Eisenbahnen angeordnet, daß diejenigen Reisenden, welche ihre Fahrkarten in Gold bezahlten, bei der Auspändigung der Fahrkarten Bezugszahl würden. Eine derartige Bevorzugung hat bei der Ueberfüllung der russischen Eisenbahnen eine außerordentliche Bedeutung. Denn die Reisenden müßten oft Tage lang auf ihre Fahrkarten warten; an den Kassen hauen sich in langen Reihen die Leute, die eine Reise zu unternehmen beabsichtigten. Es war daher zu erwarten, daß die Anordnung einer Bevorzugung der in Gold zahlenden Reisenden einen erheblichen Goldzufluß für die Staatskassen zufolge haben werde.

Wenn diese Erwartung erfüllt sich merkwürdigerweise nicht, und als auf Veranlassung der obersten Behörden der Sache auf den Grund gegangen wurde, da stellte sich heraus, daß die Kassierer der Eisenbahnen die eingezahlten Goldmünzen sofort durch Zwischenpersonen an die draußen harrenden Reisenden mit hohem Aufschlage weiterverkauften, so daß ein Kreislauf stattfand, an welchem die Eisenbahntateller ganz bedeutende Summen für ihre eigene Tasche verdienten. Die Reisenden, die es mit ihrer Fahrt eilig hatten, bezahlten jeden verlangten Preis, nur um zu ihren Fahrkarten zu gelangen.

Die Eisenbahnverwaltung hat sich genötigt gesehen, die Verfügung wieder aufzuheben, da bei der Eigenart der russischen Beamten wohl diesen, nicht aber dem Staate geholfen wurde.

Aus Schweden.

W.B. Malmö (Schweden), 20. Jan. (Nicht amtlich.) Wie die „Berlingske Tidende“ von hier meldet, herrscht dort großer Petroleummangel, da ein großer Amerikanerdampfer mit Petroleum, der vor längerer Zeit in Amerika abgegangen ist, Malmö nicht erreicht hat. Auch in Stearinlichtern besteht fühlbare Knappheit.

L.U. Kopenhagen, 20. Jan. Die schwedische Regierung verfügt, daß alle Ausländer, die Schweden besuchen sollen, eine schriftliche Erklärung über Alter, Stellung, Zweck, Ziel und Dauer der Reise bei der Ankunft in Schweden abgeben müssen, Reisende, die keine befriedigende Auskunft geben können, müssen das schwedische Gebiet wieder verlassen. (Köln. Ztg.)

W.B. Stockholm, 19. Jan. (Nicht amtlich.) Die Ausfuhr von Papiermasse, nach oder trocken, aus Holz hergestellt, ist verboten. Nach vorliegenden Meldungen richtet sich dies Verbot in erster Reihe gegen England als Antwort auf die willkürliche Behandlung des schwedischen Handels durch die Engländer.

Mermischtes.

W.B. Wien, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Der ehemalige Obmann der Wiener Künstlergenossenschaft Oberbaurat Streit ist gestorben.

Zur Uebersehwemmung Nordhollands.

W.B. Berlin, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Unser Nachbarland Holland ist durch den furchtbaren Nordweststurm, der seine Küste in der vorigen Woche heimgesucht hat, schwer betroffen worden. Nicht nur großer materieller Schaden ist entstanden, auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen. Das ganze niederländische Volk tut sich zusammen, um den Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Ihre Majestät die Königin der Niederlande besuchte selbst mit aufopfernder Liebe die betroffenen Provinzen und leitete das Rettungswerk. Auch uns Deutschen sind die von den Hyänen übersehwemmten Gegenden, u. a. die Insel Marten mit Molendam bekannt und teuer. Wir beklagen das Schicksal der unschuldigen Einwohner, die in den Fluten zugrunde gingen und nehmen an der Trauer unseres Nachbarvolkes lebhaften Anteil.“

Speisevergiftung in der englischen Marine.

L.U. Amsterdam, 20. Jan. An Vergiftungsercheinung infolge des Genusses von Erbsenuppe und Salzfleisch erkrankten in Chatham 300 englische Matrosen, darunter 20 schwer. (B. 3.)

Zur Monarchen-Zusammenkunft in Nisch.

W.T.S. Sofia, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier. Während der Galatafel bei der Anwesenheit des Kaisers in Nisch am 18. Januar hielt der König von Bulgarien folgende Ansprache:

„Voll geschichtlicher Bedeutung ist der heutige Tag. Heute vor 215 Jahren setzte sich Ew. Majestät großer Vorfahr Friedrich I. mit mächtvoller Hand die Königskrone Preußens aufs Haupt. Am 18. Januar 1871 erlangte unter Ew. Majestät Großvater das neue Deutsche Reich. Wilhelm der Große erneuerte zu Versailles die deutsche Kaiserwürde. Heute, am 18. Januar 1916, durchführt sein glorreicher Enkel, nachdem dessen Nachwort alle Hindernisse hinweggesetzt, den einst von Serben bewohnten Teil der nordwestlichen Balkanhalbinsel, betritt siegreichen Schrittes das römische Castrum nissa. Hier umgeben von ihren Heeren, begegnen sich die Herrscher zweier verbündeter Länder auf dem Boden, der vor 37 Jahren rein bulgarisch war und jetzt durch unseren gemeinsamen Waffenerfolg Bulgarien wieder zurückgegeben ist. In meinem Namen, dem Namen meines Heeres und dem Namen meines Volkes spreche ich Ew. Majestät unseren Dank aus für die uns erwiesene hohe Ehre des Besuches, heiße ich den deutschen Kaiser in der Geburtsstadt Konstantins des Großen herzlich willkommen.“

„Eine umso größere Bedeutung hat Ew. Majestät Besuch für mein Land, als er mitten in den gewaltigen Stürmen des Welt-Nieges stattfindet, in welchem das bulgarische Volk sein eigenes Schicksal mit dem des deutschen Volkes verband, um den gerechten Sache der Weltmächte beizustehen und seine berechtigten nationalen Ansprüche gleichzeitig zu erreichen. Zur Verwirklichung dieses Zieltes trat auf Ew. Majestät Befehl, gemeinsam mit unseren tapferen österreichisch-ungarischen Verbündeten, das ruhmgekrönte deutsche Heer mit meinen Bulgaren in den Kampf, in dem unsere Krieger die glänzenden militärischen Tugenden offenbarten. Die Welt lernte mit Stunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen und glaubt an die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe das Glas auf die kostbare Gesundheit und das fernere Wohlergehen Ew. Majestät, des erlauchten Kriegsherrn des deutschen Heeres, meines mächtigen und teuren Verbündeten mit dem Segenswunsch, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden die heiligen Früchte unserer Siege bringen möge, einen Frieden, der meinem Volke gestattet, zukünftig auch ein treuer Mitarbeiter an den Werken der Kultur zu werden. Wenn uns das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, wird mein Volk in Waffen gerüstet sein, bis zum Schluß seine Pflicht zu erfüllen.“

„Ave Imperator, Caesar et Rex, Victor et Gloriosus! Ex Nissa antiqua omnes orientis populi te salutant, redemptorem. ferentem oppressis prosperitatem atque salutem — Vivas!“

„Heil Dir, Herrscher, Kaiser und König, siegreich und ruhmvoll! Aus dem alten Nissa grüßen Dich alle Völker des Ostens als den Befreier, der den Bedrängten Glück und Heil bringt — Lebe hoch!“

Die Antwort des Kaisers

lautete: „Ew. Majestät haben auf das Datum des heutigen Tages Rücksicht zu nehmen geruht, an drei wichtige Epochen anknüpfend, die mit diesem Tag zusammenfallen. Oftmals habe ich diesen für uns demütigen und stets gleich bedeutsamen Tag sowohl als junger Mensch an der Seite meines Großvaters und späterhin selbst als Herrscher inmitten der Ordensritter festlich begangen. Nunmehr zum zweitenmale durch Gottes Entschluß feiere ich denselben im Felde. Auf althistorischem Boden, durch bulgarische Tapferkeit erkämpft, ein herrliches Stück Land, empfangen vom König inmitten seiner tapferen Truppen und seiner glorreichen Führer, geehrt durch Ew. Majestät mit dem hohen Orden, vor allem aber mit der Chefstelle des 12. Balkaninfanterieregiments, so haben Ew. Majestät mir die Feier gestaltet, wie sie schöner zu erwarten ich nicht imstande gewesen wäre.“

„Der heutige Tag hat mir die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches gebracht und die frohen gehörten gütigen Worte Ew. Majestät bezeugen, daß wir auch in der Bewertung jeder Stunde von den gleichen Gefühlen durchdrungen sind. Herausgefordert von Gegnern, die das friedliche Blühen und Gedeihen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nebeten und in freventlicher Weise die zukünftige Entwicklung ganz Europas aufs Spiel setzten, um uns und unsere treuen Bundesgenossen bis an die Wurzel unserer Kraft zu treffen, fanden wir in hartem Kampf, der sich nach weiter ausdehnte, als die Türkei, von den gleichen Feinden bedroht wie wir, an unsere Seite trat und in hohem Maaße ihre Vorkämpferin wurde.“

„Da erkannte Ew. Majestät Weisheit, die Stunde für Bulgarien, seine alten guten Rechte geltend zu machen und dem tapferen Land die Wege zu einer herrlichen Zukunft zu ebnen. In treuer Waffenbrüderlichkeit mit den Verbündeten begann der glänzende Siegeszug Ew. Majestät in Waffen gerüsteten Volkes, das unter der Leitung seines erlauchten Kriegsherrn ein hehreres Ruhmesblatt nach dem anderen in die Geschichte Bulgariens einfügte. Um den Gefühlen, die für solche Taten in mir und in ganz Deutschland leben, sichtbaren Ausdruck zu geben, habe ich Ew. Majestät gebeten, die Würde eines preussischen Feldmarschalls anzunehmen und bin mit meiner Armee glücklich, daß Ew. Majestät mit der Annahme auch in diesem besonderen Sinn einer der Unseren geworden sind.“

„Mit Gottes gnädiger Hilfe ist hier und auf allen anderen Fronten Großes, Bewundernswertes erreicht. Gefühle heißen Dankes gegen den Allmächtigen empfinde ich, daß es mir heute vergönnt ist, an dieser historischen, mit durch tapferes Blut neu geweihten Stätte inmitten unserer siegreichen Truppen Ew. Majestät Hand zu drücken und Ew. Majestät Wort zu vernehmen, aus dem der feste Entschluß hervorleuchtet, einen erfolgreichen, dauerhaften Frieden zu erkämpfen und unter den Segnungen desselben die im Sturm des Krieges besiegelte treue Freundschaft fortzusetzen in ebenso getreuer gemeinsamer Arbeit an den hohen Aufgaben, die uns die Sorge für die Wohlfahrt unserer Völker auferlegt.“

„Mit der festesten Zuversicht fasse auch ich diese Ziele ins Auge und erhebe mein Glas, um zu trinken auf das Wohl Ew. Majestät und Ew. Majestät Hauses, auf den Sieg des ruhmgekrönten bulgarischen Heeres und die Zukunft Bulgariens.“

W.T.S. Sofia, 20. Jan. (Bulg. Tel.-Ag.) Der deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen Boris den Schwarzen Adlerorden verliehen und den Prinzen April a la suite eines Husarenregiments gestellt. Eine große Zahl von bulgarischen Offizieren und Soldaten erhielt das Eisene Kreuz.

Zar Ferdinand verlieh dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militärordens für Tapferkeit im Kriege und dem Generalstabchef v. Falkenhayn, sowie dem Generalfeldmarschall v. Mackensen die erste Klasse dieses Ordens. Zahlreiche andere deutsche Offiziere erhielten gleichfalls den Tapferkeitsorden.

Vor seiner Abreise in Nisch hatte Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen, die ehemaligen mazedonischen Parteigänger zu sehen, von denen er so viel gehört und die jahrelang mit bewundernswürdiger Tapferkeit und eigenem Willen in dem Kampfe für die Freiheit ihrer Heimat ausgeharrt haben.

Zar Ferdinand, die beiden Prinzen, Ministerpräsident Radoslawow, Generalissimus Schelow, die Mitglieder des Hofes und Oberst Proteregow begleiteten den deutschen Kaiser

bei seiner Abreise bis zur Station Stalatsch, wo ein Mahl stattfand. Um 4 Uhr morgens lehrten Zar Ferdinand, die Prinzen, der Ministerpräsident und die Herren des Gefolges nach Nisch zurück.

W.T.S. Wien, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Kaiser Franz Josef hat dem König der Bulgaren die Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls verliehen. Das kaiserliche Handschreiben hierüber wurde dem König am 17. Januar von dem Gardekapitän Grafen Vonyay übergeben.

Der Deutsche Kaiser in Belgrad.

W.T.S. Belgrad, 20. Jan. (Nicht amtlich.) Von der hochragenden Felseninsel der Belgrader Zitadelle hat der Deutsche Kaiser heute das Kampfgelände an der Donau und Save in Augenschein genommen. Ein winterlicher blauer Himmel begrüßt den Hohenzollern in der einstigen serbischen Residenz. Die auf den Hängen aufeinandergerückten weißen Häuserreihen sind in flutenden Sonnenschein getaucht. Gegen 9 Uhr läuft der Hofzug von Nisch hier ein. Eine österreichisch-ungarischen Ehrenkompagnie steht vor dem Bahnhofsgelände und salutiert unter Fanfarenklängen. Geisliche senden von den donnergewölkten Höhen den Ehrengruß. Der Kaiser fährt zunächst zu der belgrader Eisenbahnbrücke. Das gewaltige Werk wird eingehend besichtigt und auf jede technische Einzelheit streckt sich das sachkundige Interesse des Kaisers. Die Fahrt geht sodann unter Führung des österreichischen Gouverneurs und Festungskommandanten am Kanal vorbei zum Kalimegdan. Festlich gekleidetes Publikum bewegt sich ungehindert durch die Straßen. Seitdem Barbarossa auf der Fahrt ins Heilige Land mit hunderttausend Rittern hier Parade gehalten hat, stand kein Deutscher Kaiser mehr auf der Zitadelle. Auf ihrem Vortritt, hoch über der Einmündung der Save in der Donau, berichtet ein Generalstabsoffizier dem obersten Kriegsherrn über den Donau- und Saveübergang. Eine schlichte militärische Besichtigung bedeutet der Besuch, ein sachlicher Vortrag steht in seinem Mittelpunkt, aber für den Teilnehmer wird die Szene auf dem Kalimegdan zu einem Erlebnis von innerer Größe, zu einer Feier von weltgeschichtlichem Rahmen.

Unter dem Dahingleiten der glühenden Wogen der Donau, des gewaltigen Stromes, der von deutschem Boden kommt und mit seinen Wassern unsere brüderlichen Wünsche und Güter zu fernem östlichen Gestaden trägt, durch fruchtbares ungarisches Tiefland schweift unser Blick in unbegrenzte Weiten. Von dem gebirgigen Süden der sieht sich, vom Waldgrün der Inseln durchwirkt, das breite Silberband der Save, und während wir der schlichten Schilderung der Kämpfe lauschen, belebt sich das friedliche Bild. Zu unseren Füßen veranschaulichen sie uns die unsterblichen Kämpfe. Wir sehen das lumpige, ungedeckte Anmarschgelände und empfinden mit den einstigen Invasoren dieser Felsenhöhen ihr überlegenes Siderheitsgefühl. Durch feuerdurchzuckte Nächte dringt von den Inseln der Kampfplatz zu uns, das Herz stockt, wenn wir uns in die Stunde der Entscheidung hineinenden, aber dann klingt von den Wässern herauf zu uns das Jubelgeschrei des Sieges und der brausende Choral demutsvollen Selbentums und verkürter Menschengröße. Mitten in diesem unermesslichen Empfinden steht die Gestalt unseres Kaisers, unseres glorreichen Führers und väterlichen Vaters. Er hört das Lied seiner Söhne, wir sehen seine Augen leuchten und wir wachsen im Glücksgefühl unserer nationalen Seins und Werdens. Neben uns, auf einer ins Abendland fast vorgehobenen Klippe des balkanischen Vorkampfbogens steht ein geräuschloses, zeretztes Haus.

Das serbische Generalstabsgebäude hat sich hier oben auf der Zitadelle weithin sichtbar dem Habsburgischen Nachbar dargeboten und ist tödlich getroffen. Serbien hat seine mühsam errungene Selbstständigkeit leichtfertig verpfligt. Heute hält der Deutsche Kaiser hier oben Augenschein über die sieghaftesten Taten seiner Führer und Soldaten. Von Belgrad führt der Kaiser zu den Truppen des Korps, dem die schwere Aufgabe des Saveüberganges zugefallen war. Es konnte für diese keine freudigere Uebertragung und Genugtuung geben. Die Jucht der Ausbildung, die der äußere Zusammenhalt bei den heftigen Kämpfen geschaffen hat, sollte sich nun in friedlicher Parade vor dem Obersten Kriegsherrn darthun. Auf das Kriegsbild am Kalmegdan folgte das militärische Schauspiel. Auf befreundetem Boden, in offenem Viereck standen die Regimenter, blühend und ausgeruht, als lämen sie aus der Refraktionsstube. In eindringlichen Worten sprach ihnen der Kaiser Anerkennung, Dank und Glückwunsch für ihre hervorragenden Leistungen aus. Er überreichte selbst die Eisernen Kreuze an die Auserwählten und hatte für jeden ein Wort persönlicher Anteilnahme. Auch die Bevölkerung nimmt innerlich Anteil. In den ungarischen Dörfern klattern die Fahnen und läuten die Kirchenglocken Kaiserfest, wo könnte dies Wort je einen tieferen Sinn haben, als in einem Landstrich, in dem eben erst von den Gemütern der Alpdruck feindlicher Gefahr genommen wurde.

Die „Wilnaer Zeitung“.

W.T.S. Wilna, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Mit dem heutigen Tage erscheint in dem Gebiete des Oberbefehlshabers-Ost, die „Wilnaer Zeitung“, ein umfangreiches Blatt, das täglich erscheint, vollständig von Soldaten hergestellt ist und nicht nur für die Armee, sondern auch für die Bevölkerung bestimmt sein soll. Als deutsches Blatt soll sie in erster Reihe in dem besetzten Gebiete des Ostens eine Vorkämpferin für deutsche Kultur sein. Der eigene ins Leben gerufene Apparat steht sie in die Lage, der Bevölkerung stets die neuesten Nachrichten des Tages zu übermitteln. Was sie will, wird in dem Einführungsartikel in folgender Weise wiedergegeben: „Es ist nicht deutsche Art auch unser Wille nicht, den vertriebenen Feind zu schmähern. Deutsche Art ist es, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat, die Kräfte der Friedensarbeit, die er lähmte und unterdrückte, neu zu wecken und zu beleben und die Segnungen deutscher Kultur auch den besetzten Gebieten zuteil werden zu lassen. Sie soll, getreu der Ueberlieferung des Artikels, ein Friedenswerk im Kriege sein.“

Die erste Nummer gibt ein getreues Spiegelbild, welches rege Leben bereits in Wilna herrscht. Wir finden in ihr eine Bekanntmachung des Oberbefehlshabers Ost über die Einrichtung des Postverkehrs in dem besetzten Gebiet, eine Besprechung der Eröffnung der Operette und weiter einen Artikel über die deutsche Verwaltung in Wilna.

Russische Maßnahmen.

W.T.S. Petersburg, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Der Ministerrat hat die Vorschläge des Ministers des Außern über die Anwendung und Vervollständigung der Liste der Waren, die als Banngüter erklärt werden, entsprechend den jüngsten Beschlüssen des britischen und französischen Kabinetts angenommen.

Ebenso hat der Ministerrat den Vorschlag des Ministers des Außern angenommen über die Bestimmungen der Nationalität eines Schiffes, die künftig nur nach der wirtschaftlichen Nationalität des tatsächlichen Schiffseigentümers bestimmt werden soll. In der Folge wird also ein Schiff unabhängig von seiner Flagge als ein neutrales, verbündetes oder feindliches erkannt werden können. Einführung von militärischen Übungen in den russischen höheren Schulen.

U. Kopenhagen, 20. Jan. Wie das Blatt „Berlingske Tidende“ aus Petersburg erfährt, sandte der russische Unterrichtsminister an alle höheren Schulen Rußlands ein Rundschreiben, worin sie aufge-

fordert werden, in den obersten Klassen unverzüglich mit der Einführung von militärischen Übungen zu beginnen. Da für die anderen Unterrichtsfächer hierdurch ein bedeutender Verlust entsteht, empfiehlt der Minister, daß in diesem Jahre die Examina in den Schulen wegfallen soll und Zeugnisse auf Grund der Jahreszeugnisse ausgestellt werden. (Köln. Ztg.)

Zur inneren Lage Italiens.

— Berlin, 20. Jan. Der „Tögl. Rundsch.“ wird aus Chasso unter anderem geschrieben:

„Einem Zusammenbruch geht Italien unabweislich entgegen, nur steht der Zeitpunkt desselben nicht fest. Man treibt mit aller Macht den finsternen Gewalten der Anarchie zu. Wieder wie in den unvorgehenden Pfingsttagen (der Kriegserklärung an Oesterreich) steht Mailand unter dem Einbruch der sich vorbereitenden Schredensherrschaft desselben Gefühls, das im Mai auf Geheiß der Regierung, heute aber entgegen dem Willen der Behörden zur Revolution treibt. Hausstörungen und Verhaftungen haben in den letzten 8 Tagen in solchem Umfange stattgefunden, daß viele geängstigte Familien der weiteren Entwicklung der Dinge durch eine Flucht in das neutrale Ausland aus dem Wege gehen.“

„Eine geachtete politische Persönlichkeit aus Italien gab der letzten Ueberzeugung Ausdruck, daß Italiens Rettung nur noch durch einen schnellen Friedensschluß, durch den Rücktritt des Ministeriums Salandra und durch eine sofortige Wiederannäherung an Deutschland und Oesterreich-Ungarn möglich sei. Derselbe Persönlichkeit versichert, daß der Streit unter den Generalen keinem Postitler mehr verborgen sei und daß die ewigen Streitereien im Hauptquartier sich fortgesetzt hätten in die Parteigänger hinter der Front. Heute sei es soweit gekommen, daß fast jede politische Partei auch ihren Parteigeneral habe. Es gäre auch im militärischen Körper, ein jeder fühle, daß Italien aus dem Gleichgewicht geworfen sei. Italien müsse schnell einen ehrenvollen Frieden schließen.“

In den Kreisen Gebildeter gewinnt der Friedensgedanke von Tag zu Tag an Boden, aber die Mehrheit der Giolittianer sei in dieser Frage noch gespalten. Auf der einen Seite wachse der Haß gegen alle Französischen und Englischen, auf der anderen Seite möchte man ganz Deutschland und Oesterreich vergiften. Die Schwächung Italiens wird kommen und muß kommen, sonst gebe es in Revolution und Anarchie unter. Die höchste Lebensnot rechtfertige diese Schwächung.

— Zürich, 20. Jan. Die Hauptorgane des revolutionären Flügels der Kriegspartei, der „Popolo d'Italia“ und die „Fronte Internazionalista“, kündigen Salandra die Loslösung von der Politik der Regierung an, da die Regierung den Mai-Idolen der Kriegspartei nicht mehr folge. Der „Popolo d'Italia“ kündigt auch die Wiederaufnahme der revolutionären Propaganda seiner Freunde an. Das Programm sei: Krieg bis zum Siege, aber den Sieg zur Stärkung der künftigen Revolution. (W. A. N.)

Offener Brief an Salandra und Sonnino.

T. U. Rom, 20. Jan. Das Exekutiv-Komitee der interventionistischen Partei, das aus Mitgliedern aller Parteien, die für den Krieg eintreten, zusammengesetzt ist, sandte einen offenen Brief an Salandra und Sonnino, jetzt im Widerstand nicht nachzulassen. Am Schlusse dieses Briefes heißt es:

„Eure Politik wird von Spitzindigkeiten inspiriert. Wir sagen euch, jetzt ist nicht die Zeit für eine Falschpolitik, jetzt kommt es nicht auf das Schlawein an. Man braucht harte, feste Männer, handelt wie wir, verbrennt auf dem Altar des Vaterlandes zu Ehren des Sieges jede Doktrin, jede Erinnerung, denn ihr müßt Vertrauen zum Volke haben, wie das Volk euch vertrauen muß. Italien vergießt jenseits der Grenze sein Blut. Es ist Blut von unserem besten und reinsten. Das erlaubt euch nicht, eine Politik von Vorkämpfern, von Pantoffeln und Nachzüglingen zu führen.“

Aus den Kolonien.

Australisch-englische Brutalitäten in Deutsch-Guinea.

W.T.S. Berlin, 19. Jan. Das von den australischen Militärbehörden Ende 1914 angeordnete öffentliche Prügel von Deutschen in Deutsch-Guinea ist in der Tagespresse öfters erörtert worden, ohne daß bisher eine amtliche Neußerung zur Sache erfolgt wäre. Wie wir erfahren, hat die australische Regierung seinerzeit erklärt, sie habe die Handlungsweise des Administrators mißbilligt und Anweisung gegeben, daß unter keinen Umständen die körperliche Züchtigung wiederholt werden dürfe. Auch die britische Regierung äußerte sich dahin, das Vorgehen des Administrators in Natal sei insofern gewesen und er habe deswegen eine dienstliche Warnung erhalten. Indessen hat die kaiserliche Regierung, nachdem die Einzelheiten des Vorgangs im Laufe des verfloffenen Jahres zu ihrer Kenntnis gekommen waren, bei der britischen Regierung vollständige Genugtuung, insbesondere hinsichtlich der Bestrafung der für die beispiellose Brutalität verantwortlichen Beamten verlangt. Die Verhandlungen schweben noch, wobei die weite Entfernung Australiens eine Rolle spielt. Nach ihrem Abschluß darf eine amtliche Veröffentlichung über den Gegenstand erwartet werden.

Die belgischen Bischöfe.

— Köln, 19. Jan. (Binattel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Brüssel: Unter Führung des Kardinals Mercier haben die belgischen Bischöfe mit Ausnahme derjenigen von Gent und Brügge einen gemeinsamen Brief an die Bischöfe Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gerichtet. Sie fordern darin die Einsetzung eines Schiedsgerichts aus drei belgischen und drei deutschen Bischöfen, die unter dem Vorsitz eines neutralen Bischofs eine Untersuchung über die Vorgänge beim Volkstrog und über die sogenannten deutschen Völkerverbrechen anstellen sollen.

Der Brief ist vom 24. November vorigen Jahres datiert, wie es scheint aber sehr spät in die Hände der deutschen Bischöfe gelangt. Letzte Woche wurde er von den belgischen Klüftungsblättern in Holland und von holländischen Zeitungen im Wortlaut veröffentlicht; jenseits früher als die deutschen Bischöfe eine Antwort geben konnten.

Man sieht wiederum vor einem Versuch, eine große Agitation gegen Deutschland ins Werk zu setzen, da der Brief, der auf jeder Seite den scharfen Stik der Hirtenbriefe des Kardinals Mercier verrät, in der Tat eine Wiederholung aller der früheren gegen unsere Kriegführung geäußerten Anklagen enthält.



Das Etikett der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Eintragung des Kaiserl. Patents in Berlin unter Nr. 122385 gesetzlich geschützt. trägt ein 421J weisses Kreuz im roten Feld und den Zusatz Mildes Abführmittel. Wir warnen vor Nachahmung unserer geschützten Zeichen. A. G. vorm. Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen (Schweiz).

Kriegskalender 1915.

21. Januar: Neue Fortschritte in den Argonnen. — Siegreicher Höhenkampf bei Sennheim. — In Ostpreußen ist die Lage unverändert. — Deutsche Fortschritte an der Sucha. — Auf dem österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. — Der englische Dampfer „Durward“ durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. — Die russischen Angriffe im Kaukasus wurden zum Stillstand gebracht. — Tiflis und Kars von der russischen Bevölkerung geräumt. — Generallieutenant Wild von Hohenborn wird preußischer Kriegsminister. — Deutscher Protest gegen amerikanische Waffenlieferung. — Sieg der Buren bei Langklop.

Badische Chronik.

Mannheim, 20. Jan. Heute abend zwischen 8 und 1/2 Uhr zog ein heftiges, von Nordwesten kommendes Gewitter mit gewaltigen Donnerschlägen über unsere Stadt dahin. Ein Blitzschlag traf die Hochspannungsleitung der Straßenbahn und legte den gesamten Verkehr für nahezu eine Stunde lahm.

Mannheim, 20. Jan. Ein aus Mannheim stammender Offiziersstellvertreter wurde in der letzten Woche in das badische Hinterland geschickt, um die dort den Bauern zur Arbeit beigegebenen Kühe zu inspizieren. Eine Bäuerin, deren Mann im Felde steht, beklagte sich bei dem Offiziersstellvertreter, daß ihr Kusse wohl die Pferde puge, aber die Kühe nicht pugen wolle. Der herbeigerufene Kusse gab dem Dolmetscher auf die Frage, warum der Gefangene die Kühe nicht pugen wolle, zur Antwort: „In Russland werden sie auch nicht gepugt.“ Da der Kusse sich auch weiterhin weigerte, die Kühe zu pugen, so wurde die Bäuerin gerufen und der Gefangene in den Orsarett geführt. Nach einigen Stunden Kreuze der Kühe als Zeichen der Kapitulation an einer Stange ein ehemals weißes Tuch zum Arrestfenster heraus. Jetzt pugt er nach deutschem Gebrauch auch die Kühe.

Friedrichsfeld bei Schwellingen, 19. Jan. In der Nacht zum Montag verhafteten zwei Friedrichsfelder Arbeiter, ein Fabrikmeister und ein Einseher, den hiesigen Polizeidiener Mohr zu bestehlen. Mohr hatte geschlachtet und das Schwein zum Trodnen im Speicher aufgehängt. Die Gelegenheit wollten sich die Diebe zunutze machen, um sich einen billigen Braten zu verschaffen. Gerade, als der eine der Spitzbuben die mitgebrachte Leiter hinaufgestiegen war, während der andere Schmiere stand, kam Mohr dazu, worauf die beiden Diebe schleunigst das Weite suchten. Mohr hatte die Bratenstücke aber erkannt und heute schon sie bereits hinter Schloß und Riegel in Schwellingen, wohin sie die Gendarmerie verbracht hat.

Baden-Baden, 20. Jan. Am 31. ds. Mts. wird in Baden-Baden eine Besprechung über die Ausführung eines Theaterplanes stattfinden, der in Theaterkreisen lebhaft besprochen wird. Der Schauspieler Erich Claudius hat den Plan entworfen, hier ein Freilichttheater mit dreihohem Zuschauerraum zu schaffen. Das Theater soll so eingerichtet sein, daß ungefähr sieben Szenen in bemalten Plastiken fest aufgestellt werden, während eine achte Szene ein offenes Zimmer darstellt. Der Zuschauerraum wird dann je nach der Szene gedreht, die erforderlich ist. Die Vorbereitungen des der Invalidentfürsorge dienenden neuen Unternehmens sind, wie das „Badeblatt“ schreibt, bereits erfreulich weit gediehen. Bei der am 2. Januar 1916 hier erfolgten Gründung eines Reichsvereins für das zu errichtende Fest- und Volksspielhaus wurde der schöne Gebante in weitere Kreise getragen.

Baden-Baden, 20. Jan. Auf dem Übungsplatz des hiesigen Landsturmbataillons ereignete sich heute nachmittags ein tödlicher Unglücksfall. Ein dazehin aufgestellter Flaggenmast wurde vom Wind umgerissen und traf einen in der Nähe stehenden Unteroffizier so unglücklich an den Kopf, daß er sofort tot zu Boden fiel.

Rheinbörschheim, 19. Jan. Hier wurde der letzte Tabak verwoogen. Es wurden 85 Mt. für den Zentner erlöst. Im ganzen wurden abgeliefert 1900 Zentner Obergut, 250 Zentner Sandblatt. Der Tabak hat bedeutend vorgeblüht, was den Pflanzern zu wünschen ist, da sie, besonders den Frauen, deren Männer im Felde stehen, für ihre Mühe und Arbeit belohnt wurden.

Offenburg, 21. Jan. Letzter Tage fand hier eine Versammlung sämtlicher Vertreter der Schuhmachergewerkschaft Baden statt. Es wurde dabei mitgeteilt, daß es dem Handwertstammerpräsidenten Ba in Freiburg mit Unterstützung einiger Herren gelungen ist, für das bis jetzt unbedachte Schuhmacherhandwerk ebenfalls Aufträge für Militärlieferungen zu erhalten.

Freiburg, 21. Jan. In der Engelbergstraße geriet ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen unter einen Straßenbahnwagen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Das Kind ist kurze Zeit später an den schweren Verletzungen gestorben.

Staufen, 21. Jan. Unerwartet schnell verschied nach kurzem, schweren Leiden die Buchdruckerin und Herausgeberin des „Staufener Wochenblattes“, Frau Berta Geisel. Als ihr im Jahre 1911 ihr Mann durch den Tod entzogen wurde, hat sie die Leitung des Geschäftes selbst übernommen und es im Sinne ihres Mannes in rastloser Tätigkeit weitergeführt.

St. Georgen, 21. Jan. Das St. Georgener Tagblatt, hat sein Erscheinen eingestellt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 20. Jan. Den Tod fürs Vaterland starben: Grenztriften Otto Jäger von Karlsruhe, Max Rittershofer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Durlach, Albert Friedrich Walter von Bruchsal, Heinrich Schmal von Königshofen, Landsturmmann Karl Friedrich Schälte von Waldkirch, Musik. Engelbert Schaumann von Marbach bei Willingen und Landsturmmann Maler Ludwig Hummel von Zurtwangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Januar. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern die Vorträge des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Übermalige Erhöhung der Fleischpreise. Obwohl der Anstieb von Vieh auf den badischen Märkten zugenommen hat, hat die fleckige freie Mehrgewinnung eine Fleischpreiserhöhung eintreten lassen. Die Ursache soll, wie angegeben wird, darin liegen, daß die Konservenfabriken auf den Viehmärkten große Fleischmengen zu jedem Preis einkaufen und dadurch preisverhörend wirken. Von jetzt ab kostet ein Pfund Ochsen- oder Rindfleisch 1.25 M bis 1.55 M statt wie bisher 1.16 M bis 1.45 M, Kalbfleisch 1.30 M bis 1.50 M statt wie bisher 1.20 M bis 1.40 M, Hammelfleisch 1.30 M bis 1.60 M statt 1.20 M bis 1.50 M. Am wenigsten hat das Schweinefleisch aufgeschlagen. Das Pfund kostet jetzt 1.46 M bis 1.94 M. Auch der Preis für Wurstwaren wurde für das Pfund um 10 bis 20 Pfennig erhöht.

Keine Zahlkarten ins Feld. Heeresangehörige im Felde erhalten nach amtlicher Wahrnehmung häufig gefällige Zusendungen aus der

Heimat mit beigelegten Zahlkarten. Diese sind größtenteils schon durch Druck oder handschriftlich mit Aufschrift versehen. Versuchen nun die Heeresangehörigen Einzahlungen auf diese Zahlkarte zu machen, so müssen sie von den Feldpostanstalten zurückgewiesen werden, weil der Zahlkartendienst im Feldpostverkehr nicht hat zugelassen werden können. Von der zwecklosen Ueberföndung ausgefüllter Zahlkarten an Heeresangehörige durch Geschäfte usw. wird daher abgeraten.

Bestandshebung von Drogen. Eine neu erschienene Bekanntmachung ordnet die Bestandshebung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen an. Hiernach ist der am 20. Januar 1916 vorhandene Bestand einer großen Anzahl Drogen bis zum 30. Januar 1916 an die Medizinal-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu melden. Von allen von der Bekanntmachung betroffenen Drogen und Erzeugnissen aus Drogen sind bestimmte Mindestmengen meldefrei gelassen, jedoch die Bekanntmachung insbesondere für Privatpersonen oder kleinere Betriebe kaum in Betracht kommen dürfte. Jeder Meldepflichtige wird außerdem angehalten, ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung der gemeldeten Vorratsmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist.

Groß. Konseruatorium für Musik. Am Mittwoch den 19. Januar fand ein Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt mit folgendem Programm: Lied ohne Worte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Jrma Sandel); Zwei Präludien und Beritt von St. Heller (Nle Feder); Lied ohne Worte von M. Moszkowski, Fast zu Let von M. Reger (Hildegard Andre); Wiegenlied von Zwan Knorr und Andante con Variazioni, beide zu vier Händen, von C. M. v. Weber (Johanna Rosenbüsch und Liesel Bloß); Marionettentanz von Paul Wachs (Ernrad Hagemann); Sonatine von Fr. Kuhlau (Hilde Paulus); Nachtstück von R. Schumann, Schmetterling von Ed. Grieg, Etüde von Ch. Meyer (Nle Sauer); Sonate Es-Dur: a) Allegro, b) Andante grazioso für Violine und Klavier von W. A. Mozart (Herta Schmidt-Staub und Else Bobfeld); Die Post und Bolero von C. Gurliitt (Hildegard Bode); Sonate C-Dur op. 14, 2. und 3. Satz, von L. v. Beethoven (Gertrud Reimling); Rondo für zwei Klaviere von C. Gurliitt (Wilhelm Karle und Lipp Müller); Der frühe Landmann, Schmetterliedchen und Wilder Reiter von R. Schumann (Luigard Clepaz); Lied ohne Worte Nr. 4 von F. Mendelssohn-Bartholdy (Trudel Wieser); Zwei Etüden aus op. 46, Nr. 16 und 17, von St. Heller (Laura Bömer); Impromptu As-Dur von Fr. Schubert (Ruth Bloß); Rondo von M. Clementi (Victoria Rudolf); Reigen und Im Walde von Rob. Schradt (Ernst Weil). Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) findet am Mittwoch den 2. Februar, abends 6 1/2 Uhr, statt.

Musikisches Konseratorium. Die Vortragsübung für Oberklassen am 18. Januar hatte folgendes Programm: Sonate (G), 1. Satz, von Beethoven (Mariechen Hoffmann); Rondo (G) von Beethoven (Jrma Jüngert); Sonate (h) von Camille (Emma Hainmüller); Weichnachtslied: von Cornelius; 1. Christbaum, 2. Hirten, 3. Könige, 4. Simeon, 5. Christus der Kinderfreund, 6. Christkind (Frida Bangs, Begl.; Jrma Jüngert); Walzer von Brahms (Else Fligel); Polonaise (E) von Weber (Gisela Berger).

Nationalliberaler Verein und Jungliberaler Verein. Heute Freitag, den 21. Januar, abends 1/2 Uhr, findet der zweite Vöchtbildervortrag „Von östlichen Kriegsschauplatz“ im Löwentrahen (nicht wie vorgesehen in dem kleineren Saal 3 Schrempf) statt.

Kaufmännischer Verein. Am Montag, 31. Januar wird Wilhelm Wassermann seiner Regitation des Dramas „Kette“ von Hermann Burle eine Einführung in die Werke des Badischen Dichters voraussichtlich und auch einige seiner Sonetten zum Vortrag bringen. Wassermann entspricht damit mehreren Wünschen, die an ihn gelangt sind.

Fußballwettkämpfe. Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz des R. F. B. gegenüber der Telegraphenstation ein Kriegsgaußspiel statt. Die zurzeit sehr spielforte 1. Mannschaft des Fußballklubs Frantonia spielt gegen die 1. Mannschaft des R. F. B. Da der R. F. B. an Spielförkte bedeutend zugenommen hat, was die letzten Resultate zeigen, so dürfte ein höchst interessantes Spiel zu erwarten sein. Vor dem Spiele der 1. Mannschaft trägt die 2. des R. F. B. ein Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft Südstern aus. Anfang 1/2 Uhr. (Siehe Anzeige).

Residenz-Theater, Waldstraße 25. Für den neuen Spielplan vom Samstag, 22. Januar, bis einschl. 30. Januar, wurde das Ersparnisrecht eines ausgezeichneten Kunstfilms „Des Bieders Nacht!“ (in 3 Akten) erworben, sowie ein naturwissenschaftlicher Film „Die Rothkühe von einst und jetzt“. Ferner sind vorgezehen: „Briefes eines Lebens“ (Drama), „Fips der verlebte Schneider“ (Humoreske), „Der ungetreue Adalbert“ (Komödie). Auch die Kriegsbilder bieten wieder viel interessante Neugkeiten.

Im Palaß-Theater, Herrenstraße 11, sieht man ab morgen Samstag bis einschließlich Dienstag eine lustige Geschichte „Schokolade und Liebe“. Dieselbe erzählt von den ersten Herzenserlebnissen eines reisenden Badfischleins. Weiter erlebt man im Film ein vornehmes Drama „Die Macht des Schicksals“, das dem Beschauer durch seine packende Handlung und die durchaus moderne Aufmachung genuehriete Abwechslung bietet. Außerdem werden neueste Kriegserzichte und „Klappen-Söhne“, eine herrliche Naturaufnahme, gezeigt.

Unfall. Gestern nachmittags wurde ein Landwirt aus Freudenberg an der Ecke der Kaiser- und Kronenstraße hier beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geschleudert und leicht verletzt. In einem nahegelegenen Laden wurde ihm ein Rotverband angelegt.

Ein Zimmerbrand entstand gestern nachmittags in einem Hause der Kriegstraße dadurch, daß ein beleuchteter Christbaum in Brand geriet. Das Feuer konnte von Hausbewohnern gelöscht werden. Der entstandene Gebäude- und Fahrnisshaden ist erheblich.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

A.H. Karlsruhe, 21. Jan. Im Groß. Hoftheater zeigte gestern abend das Publikum in Stürmen des Beifalls und der Heiterkeit, wie gut der Igl. bayer. Hofschauspieler Konrad Dreher bei uns angeschrieben ist, der mit seiner Gesellschaft das Raucherregger'sche Volksstück „Jägerblut“ zu einer wirtungsvollen Wiedergabe brachte. Die von Konrad Dreher selbst verkörperte Gestalt des Dorfbaders Jangler als Vertreter der ärztlichen Wissenschaft, schon in Erscheinung und Maske von großer Komik, war unwiderstehlich in der Fülle des köstlichen Humors, der von ihr ausging und überall das fröhlichste Lachen in seinem Gefolge hatte. Man kann sich unschwer vorstellen, wie erst unsern Feldgrauen da draußen, denen Konrad Dreher schon einmal in mehreren Etappenorten seine vergnügte Kunst brachte, auch jetzt bei seinen neu bevorstehenden Darstellungen im Westen dieser Herold des Lachens wohl tun wird inmitten ihrer schweren, ernsten Mühen. Immer wieder mußte er gestern im Kreise seiner Getreuen und später noch oftmals allein vor den Kampfen erscheinen u. den frohen Dank des Publikums entgegennehmen, das ihn immer wieder gern hier begrüßt.

Daß freilich das „Jägerblut“ nur durch die urwüchsigte Kraft seines bairischen Humors liegt und damit auch über die rührseligen Stellen hinweghilt ist bekannt. Aber auch für diese waren tüchtige Vertreter vorhanden, so daß bei dem geschlossenen Zusammenspiel das Ganze in dieser Beziehung einen guten Eindruck machte. Die Zithervorträge des Herrn Heinrich

Sattler wurden mit besonderem Beifall aufgenommen. Herr Dreher wurde nach der Vorstellung noch vom Großherzogspaar empfangen, das ihm auch seinerseits seine Anerkennung für seine stimmungsfrohe Darbietung ausdrückte.

Karlsruher Strafhammer.

Der Strafprozeß gegen die Direktoren des Pforzheimer Bankvereins.

Karlsruhe, 20. Jan. Die heutige Nachmittagsitzung begann mit der Anklage des Staatsanwalts Dr. Hajner. Er fasste die Ergebnisse der Beweisaufnahme zusammen und bezeugte alle drei Angeklagten als schuldig. In der Buchführung seien eine Reihe von Mängeln vorhanden gewesen, die verschuldeten, daß die Bücher keine Ueberblick über den Vermögensstand des Bankvereins ergaben. Die Differenzbuchungen sind zweifellos lediglich zu dem Zwecke vorgenommen worden, um nicht die enorm hohen Zahlen in den Büchern erscheinen zu lassen. In verschiedenen Fällen liegt bei den falschen Buchungen für Herrmann Fahrlässigkeit, nicht Vorfall vor. Herrmann entschuldigt sich nun damit, daß er keine Zeit gehabt hätte, die Buchführung zu überwachen. Warum hat er aber keine Zeit gehabt? Weil die wahrhaftigen Spekulationen ihn vollständig in Anspruch nahmen. Es ist hier eine Teilnahme Krämers anzunehmen. Die Aufstellung der Bilanz ist äußerlich Sache des August Kayser gewesen. Herrmann ist aber insofern für die Bilanz mitschuldige, als er dabei mitgewirkt hat. Eine ganze Reihe von Posten, zum Beispiel die Lombarddarlehen, ist zu Unrecht abgesetzt worden. Das hat Herrmann veranlaßt und August Kayser hat diese falschen Angaben in seine Bilanz übernommen. August Kayser würde, wenn er noch am Leben wäre, aus Rechenschaft dafür stehen müssen, wahrscheinlich an derselben Stelle wie die heutigen Angeklagten.

Herrmann hat auch die Reichsbankchecks unterzeichnet, die in die Kasse des Bankvereins gebracht und dadurch bewirkt, daß der Kassenbestand unrichtig angegeben wurde. Die Ueberwertung der Aktienbürger-Aktien, die Weglassung der Analen war Sache des August Kayser. Dafür können wir leider Kayser nicht mehr verantwortlich machen. Sache des Herrmann war aber, die Herabsetzung des Aktienkontos. Dieses umfaßte 7 1/2 Millionen Mark, also mehr als das Gesellschaftskapital; da jagte Herrmann, das können wir nicht ausweisen. Es wurden darum drei einhalb Millionen Mark von dem Aktienkonto heruntergeholt und auf das Konto pro Dinerie übertragen. Bei dieser Handlung kommen Krämmer und Philipp als Mitschuldige in Betracht. Der Staatsanwalt wies nun nach, daß Herrmann sich durch die falsche Unterschrift auf dem Anerkenntniß für das Solde des Kontos Fahrner bei dem Bankhause Judd einer Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Zu dem Strafausspruch bemerkte der Staatsanwalt, daß die Mitwisserschaft des August Kayser und des Robert Kayser den Angeklagten Herrmann nicht entlastet. Eine ganze Reihe von Gesichtspunkten spreche zugunsten von Herrmann. So sind ihm die schauerhaften Zustände zur Last zu legen, die beim Bankverein seit Jahren bestanden haben und für die es keinen parlamentarischen Ausdruck gibt. Die Handlungen der Angeklagten haben für die Einwohnererschaft Pforzheims schwere Folgen gehabt. Der Staatsanwalt beantragte für Herrmann die höchstzulässige Strafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Mitschuld Krämers und Philipps bezeichnete der Staatsanwalt als wesentlich leichter.

Rechtsanwalt Max Oppenheimer suchte als Verteidiger des Angeklagten Herrmann eine mildere Beurteilung zu erreichen. Insbesondere wies er darauf hin, daß manches, was gegen Herrmann vorgebracht werde, an unzulänglichen Beweismaterial hänge. Er bestritt, daß Herrmann sich eine Urkundenfälschung zuschulden kommen ließ und wies darauf hin, daß Herrmann die Spekulationen nicht in seinem Interesse vorgenommen hat. Rechtsanwalt Groscholtz trat als Verteidiger Krämers und Philipps für deren mildere Bestrafung ein. Der Angeklagte Krämmer persifizierte, daß er das, was er getan habe, bedauere und bat um ein mildes Urteil.

Nach einer Beratung, die sich über zwei Stunden hinzog, verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und zwar Herrmann des Kontursvergehens, der unordentlichen Buchführung und des Betrugs, Krämmer der Beihilfe zum Kontursvergehen und der unordentlichen Buchführung und Philipp der Beihilfe zum Kontursvergehen. Es erhielten Herrmann eine Gesamtstrafe von 5 Jahren 3 Monaten Gefängnis, 6000 M. Geldstrafe oder weitere 400 Tage Gefängnis, abzüglich 1 Jahr 2 Monate Untersuchungshaft, und 5 Jahre Ehrverlust; Krämmer 2 Jahre Gefängnis, abzüglich 1 Jahr 5 Monate Untersuchungshaft und 3 1/2 Jahre Ehrverlust; Philipp 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote: 20. Jan.: Friedrich Perino von Büchlerlat, Steindruckere hier, mit Rosa Traub, Witwe von Bulaß; Dominikus Rocca von Ueberaußen, Maurer hier, mit Wilhelmine Böß von Oberwiesheim; Max Faber von Mergentheim, Major in Mergentheim, mit Friederike Schueßling, geb. Alfeldt, von hier.

Ehehischlungen: 20. Jan.: Paul Siemers von Eichenau, Zahnarzt hier, mit Mathilde Schmittener von Freiburg; Hermann Scherer von Mannheim, Koch in Nordern, mit Rufina Kiffner von Eichenheim; Josef Herold von Geroltsheim, Versicherungsbeamter in Dickenhofen, mit Berta Dinger von Lauf.

Geburten: 17. Jan.: Maria Emma Magdalena, Vater Franz Einig, Kaufmann. — 18. Jan.: Alice Marie Elsa, Vater Camill Gluck, Dipl.-Ing., Architekt; 19. Jan.: Ernst, Vater A. Fuhs, Metzger; Ingo Anita, Vater Alfred Albert, Maler.

Todesfälle: 18. Jan.: Michael Weber, Rechnungsrat Chem. alt 58 Jahre. — 19. Jan.: Erwin, alt 1 Jahr 2 Monate 5 Tage, Vater Edgar Viehler, Schreiner; Mathilde, alt 18 Jahre, Vater + Wilhelm Störzenbach, Metzgermeister; Friedrich Wör, Handelsgärtner, Chem., alt 56 Jahre; Karl, alt 15 Jahre, Vater Karl Jung, Bürobücher.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, den 21. Januar 1916. 1/2 Uhr: Karl Jung, Kaufmannslehrling, Luisenstraße 2 h. — 1/4 Uhr: Mathilde Störzenbach, Metzgermeisters-Tochter, Goethestraße 7. — 4 Uhr: Karl Walf, Schuhmachermeister, von Durlach (Feuerbestattung).

Auswärtige Todesfälle.

Reichartshausen (A. Sinsheim). Joh. Ad. Engelhart, Schuhmachermeister, 77 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins.

Schülerinsel, 21. Jan. morgens 6 Uhr 1,77 m (20. Jan. 1,75) Neßl, 21. Jan. morgens 6 Uhr 2,76 m (20. Jan. 2,77 m) Maxau, 21. Jan. morgens 6 Uhr 4,41 m (20. Jan. 4,41 m) Mannheim, 21. Jan. morgens 6 Uhr 3,85 m (20. Jan. 3,94)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Freitag, den 21. Januar Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Natl. Ver. u. Junglib. Verein, 8 1/2 Uhr Lichtbildervortrag im Löwentrahen



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend um 7 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland in Baden-Baden im Alter von 34 Jahren mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder u. Schwager

Lazarettinspektor-Stellvertreter

Georg Schweinfurth

Revisor in Meßkirch.

Meßkirch, Walldorf (Baden), den 19. Januar 1916. 237a

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Frau Mathilde Schweinfurth Wwe., geb. Fröhlich.

Die Einsegnung der Leiche findet in Baden-Baden in der Friedhofkapelle am Freitag, den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr statt.

Die Ueberführung der Leiche erfolgt nach Meßkirch, woselbst die Beisetzung am Samstag, den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, stattfindet.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Müller Ww.

gestern mittag 3 1/4 Uhr, im Alter von 50 Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1916.

Die Feuerbestattung findet am Samstag mittag 12 Uhr statt.

Trauerhaus: Gartenstrasse 68.

Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen. 865

Billige Lebensmittel!

Gemüse- und Früchte-Konserven

Table with 3 columns: Product Name, Price per Pfd., Price per Dose. Includes items like Stangen-Spargel, Carotten, Spinat, etc.

Table with 3 columns: Product Name, Price per Pfd., Price per Dose. Includes items like Cervelatwurst, Kolonialwaren, Fisch-Konserven, Zwiebeln, etc.

Ochsenmaul-Salat 1 Pfd.-Dose 90 J 2 Pfd.-Dose 1.45 10 Pfd.-Dose 5.00
Bulgarische Eier Stück 20 J Frische Landeier aus der Pfalz Stück 22 J

Geschw. KNOPF.

Kistenfabrik Reichenbach bei Ettlingen.
Empfehle mich in Anfertigung aller Art Kisten u. Versandgestelle bei billiger Berechnung.
Leop. Anderer.

10%
und mehr bietet sich Kapitalisten, Rentner u. Pensionären bei Beteiligung an solidem Unternehmen.
Gef. Angebote unter Nr. 236a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Adreßkarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerlei der „Badischen Presse“.

Palast-Theater Herrenstr. 11.
Nur noch heute:

Die Feuerprobe
Brillantes Lustspiel
von nordischen Künstlern dargestellt.

Ab Samstag:
Schokolade und Liebe
Lustspiel in 3 Akten.

Die Macht des Schicksals
Grosses Drama in 3 Abtlg.

Zu gefälligem Besuche ladet ergebenst ein
B2390 Die Direktion.

Karlsruher Fußball-Berein
unter dem Protektorat Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Max von Baden.
Sportplatz an d. verl. Volkstestr.

Fußballwettbewerb (Kriegsrunder)
Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 1/3 Uhr:
Frankonia Karlsruhe I. gegen K. Fußb.-B. I.

Schirm verwechselt
mit grünem Griff im Wartezimmer bei Herrn Dr. Kander, Kaiserstr. Bitte umzutauschen daselbst.

Groß-Theater Karlsruhe.
Freitag, den 21. Januar 1916.
33. Vorstellung der Abteil. A (rote Karten).
Die weiße Dame.

Schirm verwechselt
mit grünem Griff im Wartezimmer bei Herrn Dr. Kander, Kaiserstr. Bitte umzutauschen daselbst.

Groß-Theater Karlsruhe.
Freitag, den 21. Januar 1916.
33. Vorstellung der Abteil. A (rote Karten).
Die weiße Dame.
Oper in drei Akten von Scribo. Musik von Boieldieu.
Musikal. Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Gabelstein, Verwalter der Grafen von Arenal Hans Keller.
Anna, sein Wündel Marie v. Ernst.
George Brown, Dittler Hans Siebert.
Dittler, Bäcker Hans Duffard.
Jenny seine Frau.
Frau Therese Müller-Reichel, Margarete, eine alte Dienerin des Grafen von Arenal W. Brunlich.
Max Arenal, Arenal's Diener Fritz Sande.
Gabriel, Dittlers Knecht.
Ein Landmann Josef Gröbinger.
Dittlers Anverwandte. Landleute.
Bäcker. Gerichtsdiener.
Die Handlung geht im Jahre 1759 in Schottland vor.
Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 U.
Abendstunde von 7 Uhr an.
Große Preise.

Natisschreiberstelle
anderweitig zu besetzen.
Gelegente, militärfreie, im Gemeindeführungsdienst u. Grundbuchwesen durchaus erfahrene Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis längstens 10. Februar 1916 bei uns melden.
Stieglheim, Amt Nassau, 19. Januar 1916. 230a

Der Gemeinderat.
Jung, Baumstr.

Israelitische Gemeinde.
21. Jan. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr
22. Jan. Morgengottesd. 9
Jugendgottesdienst 9
Sabbat-Ausgang 5
Wertigs. Morgengottesdienst 7 1/2
Abendgottesdienst 5 30

Hr. Religionsgesellschaft.
21. Jan. Sabbat-Anfang 4 1/2 Uhr
22. Jan. Morgengottesd. 8
Schüler-Gottesd. 2 30
Nachm.-Gottesd. 4
Sabbat-Ausgang 5 30
Wertigs. Morgengottesd. 7
Nachm.-Gottesd. 4 30

Zu kaufen gesucht
Gebrauchte Kücheneinrichtung billig abzugeben.
Ulmländstr. 35, 1 rechts.
Altarmutliche
Eckzimmer-Einrichtung (in Mahagoni) zu verkaufen. Zu erfragen Durlach, Schloßstr. 8, 2. Stod, rechts.
1915.2.2

Trocken-milch
empfiehlt
Drogerie
Wilhelm Tscherning
Ede Analien- u.
Karlsruhe.

Korsetten! Korsetten!
Mädchenkorsetts, sowie für Konfirmantinnen Stüd 1.80 A, bessere Korsetts zum ausleihen 4 A, Wert das Doppelte, Stüder und Damenleibchen.
23403
25 Karlsru. 25, eine Treppe.

Wirklichen Privat-Sprachunterricht
Angebote unter Nr. 2372 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

An- und Verkauf
von Möbeln aller Art, ganze Haushaltungen, Neuank., Lammstr. 6 im Hof. Tel. 3546. 14218

Heirat
in Briefwechsel treten.
Anträge, möglichst mit Photographie, die wieder zurückgesandt wird, unt. Nr. 2241 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet. Verschwiegenheit ehrenwörtlich zugesichert.

Zu kaufen gesucht
Gebrauchte Kücheneinrichtung billig abzugeben.
Ulmländstr. 35, 1 rechts.
Altarmutliche
Eckzimmer-Einrichtung (in Mahagoni) zu verkaufen. Zu erfragen Durlach, Schloßstr. 8, 2. Stod, rechts.
1915.2.2

Gebrauchte Fahrradschläuche
braucht zu kaufen p. Stilo zu kaufen gesucht.
22410
Berner, Säulenstr. 58, Stb. patt.

Zu verkaufen
Gebrauchte Kücheneinrichtung billig abzugeben.
Ulmländstr. 35, 1 rechts.
Altarmutliche
Eckzimmer-Einrichtung (in Mahagoni) zu verkaufen. Zu erfragen Durlach, Schloßstr. 8, 2. Stod, rechts.
1915.2.2

Eine ganz neue
echte schwarze Buchsbaum-Tierform, um 120.- zu verkaufen.
Bernhardtstr. 19, III.

Wiffon
Dunkles, modernes Bodenstühlchen zu 12 A, neuer Damenhut 3 A.
22402 Karlsru. 25, eine Treppe.

Schirme
Sam. u. Derrn, gut erhalten, billig zu verkaufen.
22375
Räbingerstr. 25, 1 Treppe.

Bodenbohrer
100 Zentner à abzugeben.
22376
Tel. 1414. Einhellig, Lachnerstr. 17.

Herr- u. Dam.-Fahrrad, eins Hochberd, wie neu, 85 A, zu verk.
22409 Schützenstr. 58, Hof.

Serren- u. Damenfahrrad, wie Nähmaschine stauend bill. abzug.
22406 Röhlingerstr. 37, I.

Knaben- u. Herrenrad, sehr gut erhalten, billig abzugeben.
22371
Hilfstr. 17, 4. St.

Eleg. Nähmaschine modernster Konstruktion u. Garantie billig abzugeben.
22355.2.2 Ulmländstr. 20, II.

Nähmaschine, wie neu, billig abzugeben.
22386
Schillerstr. 37, 4. St.

Nadeln, dunkel gefärbt, mod. auf Seide, Größe 44 bis 46, 16 A.
Nadeln, schwarz, Gr. 46, 15 A.
Damenmantel grau, 8 A, Gr. 44.
Nadeln, grau, Größe 44, Weinrot, Gr. 46, Violet, Gr. 46.
22411
Herderstr. 13, II. St.

Residenz-Theater
Waldstraße
Nur heute noch:

Am Leben vorbei
hochspannendes Drama aus der Gesellschaft, in 4 Akten.

Im Firmenglanz der Schweizer Alpen.
Aktuelle Kriegsberichte durch die Messterwoche

Ein vergnügter Nachmittag
kleine Komödie

Vaters Stenographistin
Humor. 812
... Denn alle Schuld trägt sich auf Erden
Drama in vier Akten.

Antlich Nach... ten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Dezember 1915 gnädigt geruht, den zum Mitglied des Erzbischöflichen Kapitels in Freiburg gewählten ordentlichen Professor der neustamentlichen Literatur an der Universität Freiburg Dr. Simon Weber seinem untertänigen Ansuchen entsprechend auf 1. April 1916 aus dem staatlichen Dienst zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Januar 1916 gnädigt geruht, dem außerordentlichen Professor Dr. Loewy an der Universität Freiburg den Titel ordentlicher Honorarprofessor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Unteroffizier Emil Friedrich Huber beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 243 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Hauptmann d. R. Friedrich Nemnich im Infanterie-Regiment von Lüchow (1. Rheinischer) Nr. 25 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. August 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Unteroffizier Georg Samstag sowie dem Gefreiten Martin Manz und Lauer Alois beim Infanterie-Regiment von Stilspringel (5. Brandenburg.) Nr. 48 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. September 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Man Joseph Koch II beim Manen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pol.) Nr. 10 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des IV. Armeekorps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen: dem Oberarzt d. R. Franz Kaver Geis der Sanitätskompanie Nr. 2; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille dem Unteroffizier d. R. I. Friedrich Thorwarth, dem Unteroffizier d. R. II. Johann Schabinger, dem Gefreiten d. R. II. Emil Dörner, den Kanonieren d. R. II. Johann Kiegl, Johann Bach und Berthold Ernst Thinger, dem Gefreiten d. R. II. Albert Burst, dem Kanonier d. R. Joseph Keller I sowie den Gefreiten d. R. II. Karl Gerber und Karl Fruchs bei der Munitionskolonie der Infanterie-Batterie Nr. 117.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. September 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 52 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen: dem Leutnant d. R. Franz Kappes, vorher im Feldartillerie-Regiment (1. Badischer) Großherzog Nr. 14; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille: dem Offizierstellvertreter Friedrich Bief und dem Musiker Adolf Badhaus.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. September 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Obersten und Kommandeur der Munitionskolonnen und Trains des Garde-Reserve-Korps Ludwig Doff das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Gefreiten Wilhelm Ranspott und Fritz Treffer beim Stabe der 76. Reserve-Division die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Landsturmplücker Karl Schwarz II beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 24 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Obersten und Kommandeur der Infanterie-Brigade St. Ange, Oskar von Lorne von Saint Ange, früher Kommandeur des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, das Ritterkreuz des Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens und dem Gefreiten vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 Johann Zipprich, jetzt beim Stabe der Infanterie-Brigade St. Ange, die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Feldwebel Fridolin Stadelbacher, dem Unteroffizier Johann Ferdinand Frieß, dem Kanonier Friedrich Valentin Vogel und dem Unteroffizier August Braun beim Reserve-Infanterie-Bataillon Nr. 39 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Gefreiten Bernhard Schmelze, dem Wehrmann Gottfried Ellensohn und dem Gefreiten Gustav Hörenb beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 78 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

berne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Gefreiten Sally Ruhn und dem Pionier Ludwig Schneider bei der mittleren Minenwerfer-Abteilung Nr. 105 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 41. Reserve-Korps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen: dem Major und Abteilungscommandeur im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 68 Freiherrn Robert von Wittersdorff, vorher bei der Feldartillerie-Schießschule Jüterbog;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens: den Oberleutnanten d. R. Max Ebbecke und Waldemar Buchholz, Batterieführer im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 68;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille: dem Unterarzt Engelbert Fromberg bei der Reserve-Pionier-Kompagnie Nr. 86, dem Bataillonsoffizier Philipp Friedrich Mochgraber und dem Sergeanten Otto Heinrich Häfner bei der 5. Batterie Infanterie-Regiments General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3 sowie dem Bataillonsoffizier Alfred Kestlein und dem Unteroffizier d. R. August Groß beim 2. Bataillon gleichen Regiments.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Gefreiten d. R. Hugo Gensbacher bei der Armeetelegraphen-Abteilung Nr. 4 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 39. Reservekorps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen: dem Hauptmann d. R. Hans Kefior im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 257;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille: dem Bataillonsoffizier d. R. Friedrich Jernmann und dem Reserveleutnant Schwendemann beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35, dem Musiker Leo Ziegler, dem Offizier-Stellvertreter Wilhelm Koller, dem Ersatz-Reservisten Wilhelm Schild, dem Musiker Friedrich Rudolf, dem Unteroffizier d. R. Gottlieb Karl, dem Ersatz-Reservisten Johann Geiß, dem Reservisten Karl Strobl, dem Gefreiten Andreas Müllerstein, den Kriegsfreiwilligen Emil Häfner, Karl Alee und Richard Ademann, sowie den Ersatz-Reservisten Adam Hohenadel und Johann Schmitt beim Regiment Hed, dem Unteroffizier Johann Beyer, dem Musiker Joseph Graf, dem Unteroffizier Ewald Zimmermann, dem Ersatz-Reservisten Hermann Krombach, dem Musiker Hans Aufhauser, dem Wehrmann August Bieg, dem Bataillonsoffizier d. R. Georg Wolf, dem Musik. Franz Hört, dem Feldw. Heinrich Dieffenbacher, dem Fül. Jos. Baumann u. dem Kriegsfreiwilligen Emil Weib beim Infanterie-Regiment Nr. 257, dem Unteroffizier Hermann Bodenweber beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 265, dem Fahrer d. R. Otto Ebner bei der 1. Batterie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 18, dem Gefreiten Franz Valentin Boll, sowie den Kanonieren Gustav Emil Keilung und Walter Eiermann bei der Reserve-Artillerie-Munitionskolonie Nr. 91.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Gefreiten d. R. Friedrich Jungel beim 2. Oberrheinischen Infanterie-Regiment Nr. 99 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. September 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Dragoner Franz Kaiser vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, jetzt bei der schweren Junterfation Nr. 4, die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem überzähligen Sanitäts-Feldwebel d. R. Wilhelm Schreck beim Feldlazarett Nr. 5 des Garde-Reserve-Korps die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Marine-Oberingenieur d. Seew. I. Karl Raible das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 7. Armeekorps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen: dem Hauptmann d. R. und Kompanieführer Alfred Burger im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15 und dem Hauptmann und Ordnungsoffizier August Waack im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 77;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens: dem Leutnant und Adjutanten Otto Uhllein in demselben Regiment; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille: dem Offizierstellvertreter August Schäfer

beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 20, dem Gefreiten d. R. Karl Koberer, dem Unteroffizier Franz Kaufmann und dem Grenadier Georg Ernst beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15, dem Kriegsfreiwilligen Karl Türe beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 55, dem Kanonier Johann Gerlinger bei der Ersatz-Abteilung des Bergischen Feldartillerie-Regiments Nr. 59, dem Unteroffizier Rudolf Weishaupt und dem Reservisten Wilhelm Kuder beim Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13, dem Musiker August Schrupp beim Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15, dem Unteroffizier d. R. Peter Stüttgen, dem Gefreiten Valentin Deß und dem Musiker Richard Staudt beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westf.) Nr. 16, dem Bataillonsoffizier Otto Weiskopf beim Infanterie-Regiment Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56, dem Kanonier Joseph Baumann beim Rheinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 58, dem Bataillonsoffizier Stanislaus Korf und dem Gefreiten Emil Haufer beim 1. Bataillon des Westf. Fußartillerie-Regiments Nr. 7, dem Kanonier Anton Dorn bei der 4. Munitionskolonnen-Abteilung des Westf. Infanterie-Regiments Nr. 7, dem Unteroffizier Rudolf Füll bei der 2. Batterie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 16 und dem Pionier d. R. Peter Busch beim Pionier-Regiment Nr. 24.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Musiker Hermann Prose beim 7. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 74, dem Kriegsfreiwilligen Emil Schaulberger beim Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 sowie dem Unteroffizier d. R. Karl Heußer und dem Musiker Otto Stürk beim Infanterie-Regiment von Boigts-Rheß (3. Hannoverischen) Nr. 79 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkaiserlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsrechnung und 10 A für Portoausgaben beigefügt werden.)

A. W. in S. Die Auskünfte bei der Marine sind für junge Leute mit technischen Kenntnissen gute, in den vier Dienstjahren erhält der Freiwillige die Wohnung und keine Gehaltszahlung. (8)

H. in M. Die Prämie aus dem Prämielos gehört nicht dem Auktionsbesitzer, sondern zu dem im Nachschuß stehenden Kapital, der Auktionsbesitzer hat also an der Prämie nur die Ausnützung. Die Prämie ist wie das Kapital anzulegen. Die Bank ist im Recht, wenn sie zur Verfügung über das Kapital die Zustimmung der Sinterleger und des Auktionsbesitzers fordert. (14)

J. J. Zur Ausreise nach Holland bedürfen Sie als feindlicher Ausländer der polizeilichen Erlaubnis, die Sie beim Bezirksamt einholen müssen. (15)

F. L. in A. 1. Eine Beitragsrückzahlung ist ausgeschlossen, da die neue am 1. Januar 1912 aufgrund der RVD. in Kraft getretene Invalidenversicherung solche Rückstellungen nicht mehr zu leisten hat. 2. Wenn Sie in der Zwischenzeit den Nachschuß des gefallenen Sohnes nicht erhalten haben, so müssen Sie sich hierwegen nochmals an die Kompagnie wenden. Verzögerungen in der Zahlung sind leicht verständlich. (16)

H. H. Ahe. Die Behandlung des jetzten Haarbodens erfolgt durch Waschen mit flüssiger Teerseife und Brennnesselwasser; allzu vieles Waschen mit Seife nimmt dem Haar seinen natürlichen Glanz. (17)

H. H. Ahe. Die Beurteilung der Krankheit des Kindes und die Behandlung derselben ist nur einem Arzt möglich. Bei den Kopfschuppen handelt es sich wahrscheinlich um eine Hautinfektion, die vorübergehender Natur ist. Das Erbrechen kann mit einer Entzündung des Magens, aber auch mit der nicht richtig gereinigten Nahrungsaufnahme zusammenhängen. (18)

H. S. Westen. Der Reichstag umfaßt zu Beginn der neuen Legislaturperiode (1912) insgesamt 397 Abgeordnete. Dieselben gehören folgenden Parteien an: Sozialdemokratie 110, Zentrum 90, Nationalliberale 43, Konservative 45, Fortschrittliche Volkspartei 43, Polen 18, Reichspartei 15, Elsaß-Lotharinger, Welfen, Dänen 15, W.B. und Resp. 11, Bauernbund und bei keiner Partei 10. Ueber die Gründung der Deutschen Partei haben Sie erst kürzlich in unserer Zeitung näheres lesen können. (19)

H. S. im Felde. Keinen Anspruch auf Witwengeld hat die Witwe, wenn die Ehe mit dem Verstorbenen innerhalb drei Monate vor seinem Ableben geschieden worden und die Ehegüter zum Zweck der Ehe erworben sind, um der Witwe den Bezug des Witwengeldes zu verschaffen. Bei Kriegstragungen kann im allgemeinen nicht vermutet werden, daß die Ehegüter lediglich zum Zweck der Verschaffung von Witwengeld erworben sind. Witwengeld steht, abgesehen von Einzelfällen, in denen die obengenannte Vermutung zutrifft, jeder Witwe zu. (20)

Geschäftliche Mitteilungen.

Billige, gute Nahrungsmittel werden jetzt in allen Familien gesucht. Da sei auf die Weispitzen, Raddings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig aus Dr. Oetters Raddingspulvern und Dr. Oetters „Gylin“ hergestellt werden können. Der Gehalt an Nahrungsmitteln macht diese Oetters-Speisen zu einem hochwertigen Nahrungsmittel für jung und alt, Gesunde und Kranke. Der Umstand, daß Gylin ein deutsches Fabrikat ist, sollte die Hausfrauen schon aus patriotischen Gründen bestimmen, stets Gylin in statt der verschiedenen ausländischen Fabrikate, wie s. B. Mandamin, Maizena usw. zu verwenden.

Der blaue Anker.

Roman von Efriede Schulz. (16. Fortsetzung.) Fünftes Kapitel.

„Bon Döderlein?“ Hastig rief Erich Wöflin den Briefumschlag auf. „Lieber junger Freund! Zunächst — wie geht es Ihnen? Ich darf wohl annehmen, daß die erfreuliche Zufriedenheit mit Ihrem Wirken und Werben, die aus Ihrem letzten Neujahrsbriefe sprach, sich nicht geändert hat, vielleicht noch weiter gewachsen ist. Da kommt nun der alte Döderlein und rührt wieder an Zeiten, die fast begraben sind. Aus den beiliegenden Zeitungsausschnitten ersehen Sie, was ich meine. Es wird mich natürlich interessieren, was Sie daraufhin vornehmen. Sollte Sie der Weg über Liegnitz führen — Sie wissen, wo ich wohne. Mit den besten Grüßen Ihr Döderlein.“

Erich Wöflin faltete die Ausschnitte auseinander. „Breslau, 7. Juli. Bei den Baggerarbeiten an der Dombaustraße fördern die Stromarbeiter dicht am Mittelpfeiler mit dem Schwemmland eine kostbare goldene Uhr und einen goldenen Manschettenknopf zutage. Beide Gegenstände zeigen in einer fremdartigen Emailtechnik einen blauen Anker mit mehreren Sternen darüber. Die Stücke wurden dem Fundbureau im Polizeipräsidium übergeben.“

Der junge Mann schrie. Mit zitternden Fingern nahm er den zweiten Ausschnitt.

„Breslau, 9. Juli. Die vorgestern beim Baggern an der Dombaustraße aufgefundenen Wertstücke mit dem blauen Anker-

wappen erinnern an einen Kriminalfall, der vor mehreren Jahren Aufsehen machte und bis heute ungeklärt blieb. Damals verunglückte —“

Mit ungehemmter Gewalt brach der alte Schmerz in Erich durch, daß er nicht weiter zu lesen vermochte und nach einem Stuhle griff. Dann hob er noch einmal das Blatt und sah die Schlusssätze:

„Das Unterwappen wurde damals mit dem Fall in Verbindung gebracht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Fund Licht in die Affäre bringt.“

Erich stand auf und durchmaß die Stube mit unruhigen Schritten.

Sollte er noch einmal seine Seele aufwühlen lassen? Sollte er noch einmal verwehte Spuren aufnehmen und dabei mit der Welt zerfallen? Hatte es einen Sinn, einen vernünftigen Zweck? Lag nicht das Leben mit seinem ganzen Reichtum von Licht und Sonne vor ihm?

Das Schicksal hatte ihn einen kurzen, geraden, glücklichen Weg geführt. War es nicht Sünde, ihm von neuem den Fehdehandschuh hinzuwerfen? Wozu das?

Er schüttelte den Kopf.

„Nein! — Nein!“

Es überkam ihn fast wie eine Schauer, daß er, er allein, von Schmerz und anderen nicht geholt, etwas Dunkles in sich herum trug, das Tag und Nacht nachwachte auf der Wange lag, immer zum Sprengen bereit. Das Schicksal des Mannes hinter ihm war nicht ein Teil der Welt, sondern ein Teil der Welt, der die Welt um ihn herum war, die Welt, die die Welt um ihn herum war, die Welt, die die Welt um ihn herum war. Wie eine Zentnerlast drückte dies ungeliebte Wissen auf sein Gehirn.

„Nein! — Nein!“

Erich Wöflin packte die Döderleinsche Sendung in einen Umschlag, verriegelte ihn und verschloß die Papiere, die ihm in den Fingern brannten, im letzten Jauch des Schreibtisches. An Döderlein schrieb er ein kurzes Dankwort, und daß er über das weitere unschlüssig sei.

Er war es zufrieden, daß Lotte gestern abgereist war und sehnte auch den Tag herbei, an dem Tante Malchen mit Frau Professor Radenburg zum Bahnhof fuhr. Er brauche jetzt Einsamkeit.

Für einen Tag rief ihn ein freudiges Ereignis in eine leichtere Welt. Das Preisgericht für den Wettbewerb um den Neubau des Tharner Stadttheaters erkannte ihm den zweiten Preis zu. Das war ein großer Erfolg. Berühmte Theaterbauer standen erst an dritter und vierter Stelle. Aber als der Abend kam, bedrängten ihn wieder die Schatten der Vergangenheit. Er ging zu Gerhard Radenburg hinunter und lud ihn zu einer Flasche Wein ein. Sie schlenderten durch den Tiergarten, durch das Brandenburger Tor über die Linden und suchten bei Lutter eine stille Ecke.

„Was grübelst Du? — Du hast doch heut' allen Anlaß!“

„Ja Gerd, ich überlege hin und her. Ich werde morgen abend nach Breslau fahren. In Gesellschaft. In drei Tagen bin ich wieder hier.“

Der blaue Anker hatte ihn beunruhigt, so sehr er sich dagegen wehrte. Er jagt ihn an wie ein Fliegen. Wenn es noch nichts weiter erreichte — und er wollte auch nichts weiter — die beiden Wertstücke mußte er sehen, und sie in seinen Besitz bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Oetkers Fabrikate:

- „Backin“ (Backpulver)
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetkers Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Holzverfeinerung.

Das Groß- u. Feinholz... Holzverfeinerung... am Mittwoch, den 26. Jan. 1916.

Für einen Herrn

mit Bildung u. gut. gewandt... Hygiene Institut, Baden-Baden.

Stellen-Angebote.

Suche per sofort für einen leicht verlässlichen Artikel einen nur durchaus tüchtigen

Reisenden

mit guten Kenntnissen, evtl. auch gewandte Reisende gegen Provision.

N. Wagenmann,

Karl-Wilhelmstraße 14.

Kontoristin

für doppelte Buchführung und allgemeine Büroarbeiten.

Jüngere Kontoristin

mit flotter Handchrift, für Registratur zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hugo Landauer,

Mödehaus, 853

Verkäuferin-Gesuch.

Kurz, Reich, Vollwarengeschäft, in schöner Stadt am Bodensee.

Tüchtiger Metzger

gegen höchsten Lohn auf sofort gesucht.

Küchendienst

tüchtiger, solider, jüngerer Mann wird per 1. Febr. 1916 gesucht.

Tüchtiger Metzger

gegen höchsten Lohn auf sofort gesucht.

Tücht. Schreiner

findet sofort dauernde Arbeit im Aufstellmonieren von Klavierfüßen bei

Büfett

nurbaum u. Bücherschrank, aufbaum, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht

werden 2 elektrische Lampen-Führer. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 22387 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

Leichter Federwagen

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Tragkraft 5-10 Zentner.

Tüchtige Betriebskaufleute,

erfahren in Stücklisten und Lohnwesen, sowie Werkstatt-Buchführung, ferner

tüchtige Betriebstechniker

für das Stücklisten-Witro, Materialbeschaffung, Terminterfolgung u. s. w. zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Empfehlungen und Bild an die Abteilung M. W. Fork, der Rheinischen Metallwaren- u. Maschinenfabrik, Düsseldorf-Derendorf.

Wegen Einberufung für Lager und Verkauf einige tüchtige, mit dem vertraute, militärfreie junge Leute (auch Kriegsinvaliden) für sofort oder später gesucht.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

sucht für einige Stunden tagsüber Beschäftigung in Buchhalt. (durchaus billiger) oder Korrespondenz.

Heizer

gelernter Schlosser, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnis unter Angabe des Alters u. der Wohnansprache bei ganz freier Station an Heilmann Friederichsheim bei Mandern.

Tüchtiger Heizer

in Steingruben und Maschinenfabriken sowie im Hüttenwesen, sucht geeigneten Posten auswärts. Angeb. unter Nr. 22322 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Jüngeres Fräulein

welches längere Zeit in der Kolonial- u. Lebensmittelbranche tätig war, sucht Stellung auf 1. Febr. 1916.

Fräulein

sucht Stelle in der Kolonial- u. Lebensmittelbranche tätig war, sucht Stellung auf 1. Febr. 1916.

Modes!

Junge Kriegserbkau, vor ihrer Verheiratung in nur erhaltener Bekleidung tätig, sucht passende Anstellung für Meister oder Verkäufer, ebnf. für beiden. Angeb. unter Nr. 22385 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Herrschafsföhin.

Etwas Hausarbeit erforderlich. Anfangsgehalt ca. 45 Mark monatlich. Nur Angebote mit besten langjährigen Zeugnissen werden berücksichtigt.

Tücht. Alleinmädchen

das selbstständig kochen kann auf 1. Februar gesucht. Lohn 12 Mk. wochentl. 17 Mk. wochentl.

Schloßplatz 8

Wohnung von 6 Zimmern, ebt. 5 Zimmer, Bad- u. Speisezimmer, 3 Kammern, auf sofort od. später zu vermieten.

Kaiser-Allee 93

ist eine hübsche 3-Zimmerwohnung, mit Bad und Zubehör auf sofort od. später zu verm. Tel. 1120, 743

Waldfraße 59

moderne 5-Zimmerwohnung mit Badezimmer, Gas u. elektr. Licht, sowie reich. Zubehör zu vermieten.

4 Zimmerwohnung,

hochparterre, mit 3 Zimmern, im 4. Stod Göthestr. 54, zwischen Geranien u. Herderstr., 2 Kammern, 2 Kellern u. Anteil an Garten per 1. April oder früher zu vermieten.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör 538* Nintheimerstraße 9

3 Zimmerwohnung in neuem Hause, Südenstr. 21, habe ich eine neuezeitliche, hübsche 3 Zimmerwohnung

3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Sofienstraße 21, Seitenb., 3. Stod, ist schöne Dreizimmerwohnung m. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Südenstr. 27 neue, mod. 5 Zimmerwohnung, Elektr., Gas, zu vermieten.

Luisenstraße 74 schöne 3 Zimmerwohnung per sof. zu vermieten.

Waldfraße 62 ist im 2. Stod zum 1. April, im 3. Stod sofort oder später, je eine feinst. Dreizimmerwohnung zu vermieten.

Seifenstraße 1, Ecke Seifenstraße, ist im 1. oder 2. Stod eine neu hergerichtete neuzeitl. Dreizimmerwohnung mit Bad u. in folge Verlegung sohl. ob. 1. April für 750 M. zu vermieten.

Seifenstraße 20 neue, moderne 4 Zimmerwohnung, Elektr., Gas, eingez. Bad. Näheres b. Bernauer, IV. Tel. 2481. 21087.12.6

Seifenstraße 18 ist im 2. Stod eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wilhelmstr. 56 ist im Seitenbau eine 2 Zimmerwohnung an ruh. Stelle auf 1. April zu vermieten.

Winterstr. 49, 2. St. (geisl. Haus) ist sonnige Dreizimmerwohnung, Kofett im Abstell., mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Poststraße 44, Ecke Weinbrennerstraße, eine sonnige Dreizimmerwohnung mit Bad, Manfarge u. elektr. Treppenbeleuchtung auf sofort billig zu vermieten.

Poststraße 264, II. St., 118.

3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Verkauf von Ochsen- und Rindfleisch bester Beschaffenheit (Gefrierfleisch).

Verkaufsstelle: Zähringerstr. 47.
 Verkaufszeit an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme von Dienstag und Freitag vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr.
 Der Verkaufspreis beträgt:
 1. für Gals, Eich, Wade und dünner Kläs 90 $\frac{1}{2}$ das Pfund.
 2. im allgemeinen 1 $\frac{1}{2}$ das Pfund.
 3. für Vorkaufsstücke (Schaf und Lammel) 1 $\frac{1}{2}$ das Pfund.
 An den einzelnen Käufer werden nicht mehr als 2 Pfund an einem Verkaufstag abgegeben.
 Es empfiehlt sich, das Fleisch, welches in aufgetautem Zustand verkauft wird, baldigt im Haushalt zu verwenden.
 Das Fleisch wird keines billigeren Preises wegen in erster Reihe an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben.
 Karlsruhe, den 4. Januar 1916.
 Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Nationallib. Verein. Junglib. Verein.

Freitag, den 21. Januar 1916, $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends, im „Löwenrathen“, Kaiserpassage (nicht Saal 3, Schrenpp)

Vortrag (mit Lichtbildern)

des Herrn Mehger, Direktor der Fischeschule:
Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Mitglieder beider Vereine sind mit ihren Familienangehörigen zu diesem Vortrag freundlich eingeladen.
 Gäste willkommen.

Kluge, vorsorgliche Eltern,

welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen, treten dem

Kais. Königl. priv. Gifela-Verein,

Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt a. G. (München, Rindermarkt 10) bei.

Heimsparsbüchsen - System.

Zahl der Policen Ende 1914: 220 853 mit Mk. 236 Mill. Versicherungskapital.
 Aktiva Ende 1914: 85 Mill. Mark.
 Reingewinn pro 1914: Mk. 885 627.

Frankeneck

Karl-Friedrichstraße 1
Heute abend:
Kartoffel-Puffer (Reibkuchen).

Wasserdichte Feldbekleidung!

- Regenhautmäntel . . . Mk. 22.50 23.75 24.50
- Gummimäntel . . . von Mk. 37.— bis Mk. 54.—
- Windjacken . . . von Mk. 13.75 bis Mk. 22.50
- Gummi-Überziehhosen . . . Mk. 9.75
- Papier-Westen . . . Mk. 8.50 9.50 10.50
- Papier-Unterhosen . . . Mk. 11.50 12.50
- Papier-Socken . . . Mk. 2.20 2.60

Sporthaus Freundlieb

Kaiserstraße 185 . . . Kaiserstraße 185
 Rabattmarken. 854

Bodensee-Obstverwertungs-Gesellschaft

Zafel-Äpfel

(Ananas) eingetroffen, pro Zentner Mk. 12.— bis Mk. 20.—
 Kriegerstraße 66, Ecke Kronenstraße. 82368

Schuhwaren

Beachten Sie unser Schaufenster Kaiserstrasse.

Kinder-Schnür-Stiefel, 27-30 Paar	6.90
Kinder-Schnür-Stiefel, 31-35 Paar	7.90
braun mit Lackkappe, 27-35 Paar	7.90
Damen-Stiefel, hübsche Formen Paar	12.50 10.75 8.90
Damen-Halbschuhe, schwarz und farbig Paar	8.75
Herren-Stiefel, moderne Ausführg. 16.50 14.75	12.50
Filz-Spangenschuhe mit Spitzkappen, 36-42 Paar	2.25

Auf Winter-Schuhe **15%**

Geschw. KNOPF

Wilhelmstraße 30
 Schwarze Tuchmäntel
 Nr. 1975 2475 2875 3275
 blaue u. farb. Damenmäntel
 Nr. 14.75 an,
 blaue u. schwarze Jacketts
 Nr. 19.75 an, 802.2.2
 Röcke Nr. 3.75 an,
 Unterröcke Nr. 2.25 an,
 schwarze Blusen
 in Satin, Wolle, Lill und Seide.
 Kinder-Jacken Nr. 3.25
 Kinder-Mäntel Nr. 4.50
 Daniels Konfektionshaus.

Furunculose
 behandelt durch
Naturheilkunde
R. Schneider, Ruppurrerstr. 10, II
 Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 10319
 Anatomisch u. physiologisch gebildet. 15 Jahre hier am Platze. — Tel. 1741.
 Sprechz. bis 9 Uhr. 1-4, Sonnt. b. 11 U.
Uhren-Reparaturen
 Keine über Mk. 2.50
 neue Feder 1. A. Glas, Zeiger, Bügelring je 20 A, lang. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jeder Art Zimmeruhren, Postk. erbeten. Hans Träger, Uhrmacherm. Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B2927

Waren-Geschäft
 auf dem Lande, mit Sans, zu verkaufen. Preis 12000 A. Zu erfragen unter Nr. B2351 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.
 Eine trachtige
Rug- u. Fahrkub
 ist zu verkaufen. Anfragen unter Nr. B2384 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ 21
1 Einpänner-Lederdecke
 zu verlauf. Angeb. unt. B2325 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Offiziersumhang
 und Mantel preiswert abzugeben. An- und Verkaufsgeschäft Lebn. Margrafenstr. 22. B2235.2.2
2 Gren.-Einjähr.-Ausgebröme
 (blau) zu verkaufen. B2235.2.2
 Ruppurrerstr. 29b, part.
 Schöner Mäntel 8 A, Ueberzieher schw. Kleid 10 A, Damen-Jackett, Mädchen-Mantel 6 A, Mädchen-Capes, beim. neue Reitstiefel, Gr. 41-42, 10 A, filz. Armband-Uhr 12 A, Hochzeit-Anzug 20 A. B2874 Zähringerstr. 25, 1 Tr.

Billige Möbel
 Um am Lager Platz zu schaffen, offeriere bis auf weiteres:
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Spelozimmer
Küchen
 sowie alle Arten
Einzel-Möbel
 zu billigsten Preisen.
J. Ittmann Nachf.
 Karlsruhe
 Karlsruherstr. 24.
 Teilzahlung gestattet.

Ich kaufe fortwährend
 getrag. Kleider, Schuhe, Bekleidg., Möbel, Pfandscheine und gebe dafür die höchsten Preise. Komme auf Wunsch pünktlich ins Haus. 557
Plachzinski, Durlacherstr. 50.
 Für Händler u. Bediener emallierte
Serdchiffe
 alle gangbaren Größen. Bei Befüllung, Länge und Breite vom Schiffloch angeben.
Kerdfabrik Offenburg,
 6191 Offenburg. 24.22

Heirats-Gesuch.
 Geschäftsmann in guten Verhältnissen, Mitte 40er, evangel., wünscht mit ordtl. Mädchen in Briefwechsel zu treten betreffs späterer Heirat. Zuschriften erbitte unt. Nr. B2353 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.
Wirtschaft
 in der Altstadt, kleineres Geschäft, auf 1. April ds. Jrs. unter günst. Bedingungen zu vergeben. 51 Angebote unter Nr. 856 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
 Eine mittlere, mit guten Werkzeugmaschinen eingerichtete
Fabrik
 mit Verkaufsort zu verkaufen oder zu pachten. Angeb. unt. Nr. B2352 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.
Ker Geld braucht. Hypoth., Schuldversch., Wechsel, Böhme, Wertpap., laubende inf. an J. Löhöffel, Berlin, Frobenstr. 18, ohne Vorzettel. B2352

Die ältesten Pelze
 werden zu modernen umgearbeitet, sowie Reparaturen u. Füttern übernommen. Besie Referenzen. B245
14 F. Sauerbrey, S. Formosa.
Umzüge
 mit Rollen, auch einzelne Stühle, Bergpäden u. Transportieren billig. B2360
 Fischer, Maxaurit. 42.

Die Anzeige

ist zur Grundlage der ganzen modernen Wirtschaftsorganisation geworden, „sie lehrt Angebot und Nachfrage einander finden, weckt latenten Bedarf, regt verborgene Produktivkraft an, ist zugleich der Haupthebel der Konkurrenz“.

„Badische Presse“

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung Badens.
 47000 Auflage. In über 1500 Orten verbreitet.

Für Anzeigen jeglicher Art das bestgeeignete und wirkungsvollste Blatt Badens.